

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

87 (12.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 20, Fernruf 78. Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Babel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahme: 9 Uhr. bringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungen, Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konturken wegfällt. Für Plakatschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 87

Mittwoch, den 12. April 1933

Jahrgang 70

Goering bei Mussolini

Festessen beim deutschen Botschafter - Goering und von Papen heute beim Papst - Papens Mission - Umformung des Zentrums?

Berlin, 12. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Reichsminister Goering wurde gestern nachmittags 16 Uhr von Mussolini empfangen. Die Unterredung dauerte ein- einhalb Stunden. Um 18 Uhr empfing Mussolini den deutschen Botschafter beim Quirinal von Hassel. Am Abend fand dann beim deutschen Botschafter ein Festessen statt, an dem

Mussolini, Goering und von Papen

teilnahmen. Im Laufe des heutigen Vormittags werden Goering und von Papen in

besonderer Audienz vom Papst

empfangen werden. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind die Besprechungen Papens von größter Bedeutung für die zukünftige Haltung des Zentrums. Es behält sich nämlich, daß der Führer des Zentrums

Prälat Kaas,

schon seit einiger Zeit in Rom weilte und gestern mit Papen eine mehrstündige Unterredung hatte, woran sich eine Unterredung zwischen Papen und dem Kardinalstaatssekretär Facelli angeschlossen. Der Zweck dieser Besprechungen ist die Annäherung der katholischen Kirche und des Zentrums an die nationale Bewegung.

Obwohl das Zentrum in seiner Haltung gegenüber der nationalen Regierung nicht mehr absolut negativ ist, hat doch noch vor einigen Tagen das Blatt des Vatikans, „Ob-

servatore Romano“, betont, daß zwar im Augenblick kein Anlaß zur Anwendung der von der Fuldaer Bischofskonferenz beschlossenen Verbote bestehe, daß sie aber grundsätzlich noch bestehen bleiben müßten. Daß ein solches Verhältnis zwischen der nationalen Regierung und den deutschen Katholiken auf die Dauer unhaltbar ist, hat jetzt auch der Vatikan eingesehen. In den bisherigen Besprechungen konnte zwar noch keine endgültige Einigung erzielt werden, doch ist anzunehmen, daß in der heutigen Audienz beim Papst die letzten Hindernisse beseitigt werden. Eine große Rolle in dem gesamten Verhandlungskomplex spielt die Frage,

was nun eigentlich mit dem Zentrum werden soll.

Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ist es sehr wahrscheinlich, daß eine grundlegende Neuorientierung bzw. Umformung des Zentrums vorgenommen wird. Der Ausgang der Verhandlungen ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die künftige Stellung der deutschen Katholiken bzw. des Zentrums im Staat.

Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß ist gestern gegen 17 Uhr mit dem Flugzeug in Rom eingetroffen. Er wurde von den diplomatischen Vertretern seines Landes und von einem hohen Beamten des Quirinals empfangen. Es ist anzunehmen, daß Dollfuß noch im Laufe des heutigen Tages eine Zusammenkunft mit den deutschen Ministern haben wird.

fischen Kabinetts ist zur Zeit noch offen. Nach dem zweiten Gleichschaltungsgesetz werden bekanntlich die einzelnen Kabinettsmitglieder auf Vorschlag des Ministerpräsidenten vom Reichsstatthalter ernannt. Da aber Ministerpräsident Göring erst gestern abend von seiner Ernennung Kenntnis erhalten hat, liegen irrendwellige Vorschläge naturgemäß noch nicht vor. Es verlaute jedoch, daß wesentliche Verschiebungen gegenüber der bisherigen preussischen kommissarischen Regierung kaum eintreten dürften. Voraussetzungen für Göring auch das preussische Innenministerium verwalteten

Führer der christlichen Gewerkschaften bei Reichsminister Goebbels

Berlin, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing gestern nachmittags die Führer der christlichen Gewerkschaften, Imbusch, Otte und Eudendach.

Es handelte sich bei der hierbei stattgefundenen Besprechung vor allem um die Frage der Teilnahme der christlichen Gewerkschaften an den Kundgebungen aus Anlaß des Festtages der nationalen Arbeit am 1. Mai.

Der Minister betonte, daß die Regierung bereit sei, mit allen aufbauwilligen Kräften des Volkes zusammenzuarbeiten, daß sie aber ein Wiederaufleben der marxistischen Gefahr in feinerlei Form irgendwie dulden werde. Die Unterhaltungen sollen in der Woche nach Ostern fortgesetzt werden.

Vorschläge des GbN

Berlin. Die Bundesleitung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat der Regierung einen Plan der Vereinheitlichung der deutschen Gewerkschaftsbewegung unterbreitet.

Der Zerfall der Deutschen Volkspartei

Köln, 12. April. Wie berichtet, hatten am Samstag die Vertreter der Deutschen Volkspartei in den vier Wahlkreisen Westfalen-Süd, Westfalen-Nord, Köln-Nachen und Koblenz-Trier bei einer Zusammenkunft in Hamm beschlossen, die bisherige Organisation der DVV, in den vier genannten Wahlkreisen aufzulösen und den Mitgliedern und Freunden zu empfehlen, sich der nationalsozialistischen Bewegung anzuschließen. Die Vertreter der vier genannten Wahlkreise beschlossen am Montagabend, an der Hammer Entscheidung festzuhalten. Darüber hinaus hat nunmehr auch der Wahlkreis Düsseldorf-West der DVV, seine Auflösung beschlossen.

Den Beschlüssen der rheinisch-westfälischen Parteivertragungen ging eine Unterhaltung des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo mit dem Reichskanzler Adolf Hitler voraus, die zu einer Klärung führte. Hitler würdigte die rein vaterländischen Beweggründe der beabsichtigten Auflösung und erklärte, daß diejenigen Mitglieder der Volkspartei, die sich entschließen, zur nationalsozialistischen Partei überzugehen, als willkommene Mitarbeiter am Werk der nationalen Erneuerung und Errettung begrüßt würden.

Der Zentralvorstand der Partei ist für Sonntag, 23. April nach Berlin einberufen worden.

v. Papen an Adolf Hitler

Berlin, 12. April. Vizekanzler von Papen hat an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Mit der am heutigen Tage vom Reichskabinet verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich ist ein Geheißungswort begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt den die mir feinerzeit unterstellte Reichsregierung am 20. Juli zur Beilegung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gesellschaftliche Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches.

Sie, Herr Reichskanzler, werden wie einst der Fürst Bismarck nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzuschalten. Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preussischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, dem Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, daß ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen gehorsamt in seine Hände zurücklege. In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtig ergebener

Hitler über von Papen

Berlin, 12. April. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten den Brief des Vizekanzlers von Papen mit nachstehendem Schreiben übermittelt:

„Hoch verehrter Herr Reichspräsident! Der Vizekanzler von Papen hat an mich ein Schreiben gerichtet, das ich zu Ihrer gütigen Kenntnisnahme diesem Briefe belege.

Herr von Papen teilte mir schon in den letzten Tagen mit, er sei mit Minister Goering übereingekommen, von sich aus zurückzutreten, sowie durch das neue Gesetz der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern die Einheitlichkeit der Führung der Regierungsgeschäfte in Reich und Preußen gewährleistet sei.

Am Abend nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Einsetzung der Reichsstatthalter sah Herr v. Papen dieses Ziel erreicht und hat mich nunmehr, die Ernennung des preussischen Ministerpräsidenten vorzunehmen, wobei er sich selbst zur weiteren Mitarbeit an der Reichsregierung nunmehr voll zur Verfügung stellte.

Herr von Papen hat sich durch die Übernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die Durchsetzung des Gedankens der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. Seine Mitarbeit im Reichskabinet, für die er nunmehr keine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle. Mein inneres Verhältnis zu ihm ist ein so herzlich freundschaftliches, daß ich mich aufrichtig freuen über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird. In tiefer Verehrung

des Adolf Hitler.

General von Epp Statthalter des Reiches in Bayern

Berlin, 12. April. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den General von Epp zum Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Goering zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt

Berlin, 2. April. Der Reichskanzler Hitler hat in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für Preußen den Reichsminister und kommissarischen preussischen Innenminister Goering zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt. Der zurzeit in Rom weilende Ministerpräsident Goering ist telegraphisch von seiner Ernennung verkündigt worden.

In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der zum preussischen Ministerpräsidenten ernannte Reichsminister Göring auch in seiner neuen Eigenschaft dem Reichskabinet angehören wird. Auch das Reichskommissariat für Luftfahrt dürfte weiterhin unter der Führung Görings bleiben. Die Frage der Zusammenlegung des neuen preu-

Viermächte-Konferenz in Italien?

London, 12. April. Der nächste Schritt nach der Uebermittlung der französisch-Deutschrift zum Viermächtepakt an die interessierten Regierungen wird, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, ein weiterer Meinungsäustausch über die verschiedenen Faktentwürfe sein. Der Meinungsäustausch werde auf dem gewöhnlichen diplomatischen Weg stattfinden. Sobald eine gewisse Annäherung der verschiedenen Standpunkte erreicht ist, bestehe die Möglichkeit einer Ministerkonferenz der vier Mächte, an der möglichsterweise Norman Davis als amerikanischer Beobachter teilnehmen würde. Wie im Falle der Vornachverhandlungen könne jedoch vor dieser Konferenz eine Zusammenkunft von juristischen Sachverständigen der vier Mächte stattfinden, um übereinstimmend Vertragstexte vorzubereiten. Es sei unwahrscheinlich, daß die Viermächte-Konferenz vor der Wiederberufung der Abrüstungskonferenz am 25. April stattfinden werde und weniger als sich der englische Ministerpräsident Macdonald dessen Anwesenheit sehr wichtig sei, bis zum 3. Mai in Amerika aufhalte. Um eine Anwesenheit Mussolinis zu ermöglichen, werde die Konferenz wahrscheinlich auf italienischem Boden stattfinden.

Zu der Unterredung des Reichskanzlers mit Francois Poncelet

Paris, 12. April. Die Pariser Reise des französischen Botschafters Francois Poncelet, die unmittelbar nach seiner ersten Unterredung mit Reichskanzler Hitler erfolgte, hat in politischen und parlamentarischen Kreisen die verschiedensten Gerüchte aufkommen lassen. Man wollte darin übereinstimmend einen Beweis dafür erblicken, daß die Besprechungen zwischen dem französischen Vertreter in Berlin und dem Reichskanzler sensationellen Charakter getragen hätten und für die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen von entscheidender Bedeutung seien. In gut unterrichteten französischen Kreisen betont man jedoch heute daß der Gedankenanstausch nicht über den Rahmen einer ersten Füh-

lungnahme hinausgegangen sei. Reichskanzler Hitler habe dem französischen Botschafter auseinandergesetzt, wie sich nach seiner Meinung die künftigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gestalten müßten und sich dabei im wesentlichen an seine Ausführungen gelegentlich der Eröffnung des Reichstages gehalten, in denen er bekanntlich darauf hingewiesen hatte, daß ein Ausbleiben der Meinungsverständigkeiten zwischen den beiden Ländern möglich sei, wenn man die verschiedenen Streitfragen auf einer möglichst breiten Grundlage durchberaten und beseitigen werde.

„Deutschland will keinen Krieg“

Paris, 12. April. Die „Croix“, das führende Blatt der französischen Katholiken veröffentlicht eine Unterredung, die ihr Vertreter zusammen mit einem Norwegern mit Reichsminister Göring gehabt hat. Der norwegische preussische Ministerpräsident erklärte u. a.: „Man beschuldige die Reichsregierung die Juden verfolgt zu haben. Das ist nicht der Fall. Wohl aber wolle sie eine Scheidung zwischen dem deutschen Volk und den Juden herbeiführen. Man wolle die Juden nicht vertreiben sondern ihnen ganz einfach unterlegen sich an der Leitung der Geschicke des deutschen Volkes zu beteiligen. Man schreibe der deutschen Regierung die dümmsten Sachen zu. Daß sie im Innern alle Intellektuellen andröten wolle, daß sie nach außen nur auf die Gelegenheit warte anzupreisen.“ „Weit wir Realpolitiker sind“ - erklärte Göring - „werden wir nie den verbrecherischen Wahnsinn beachten Millionen unarmer Deutscher in einem überflüssigen Krieg untergehen zu lassen.“ Die Welt teile Deutschland auf Grund oberflächlicher Betrachtungen und verkenne das Wesen der Dinge. Durch die Beilegung des Kommunismus erweise Deutschland auch Europa einen ungeheuren Dienst. Man werde später verstehen, daß Deutschland die westliche Kultur in dem Augenblick, als sie im Neariff war, zugrunde zu gehen, am Abgrunde aufzuhalten habe.

Durchgreifende Säuberung bei den Krankenkassen

Berlin, 12. April. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers als kommissarischer Leiter des früheren marxistischen Hauptverbandes deutscher Krankenkassen hat in die Verhältnisse und Zustände dieses rund 12 Millionen Versicherte umfassenden Krankenkassenverbandes tief eingegriffen. Alle Vorstände des Hauptverbandes selbst und seiner sämtlichen Unterverbände sind abgesetzt und allen Verbandsbeamten ist zum nächst zulässigen Termin gekündigt worden. Nur diejenigen Verbandsbeamten werden im Dienst bleiben, die befähigt sind und die Gewähr dafür bieten, daß sie im Interesse des heutigen Staates sich betätigen. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat eine Reihe von größeren Sparmaßnahmen ergriffen, die sich auch darin äußern werden, daß alle Einrichtungen und Unternehmungen die mit den eigentlichen Verbandsaufgaben nichts zu tun haben beseitigt werden. Die Zugehörigkeit zur internationalen Krankenkassenvereinigung wurde mit sofortiger Wirkung gekündigt, dagegen mit den übrigen deutschen Krankenkassenverbänden der seitliche Kriegszustand beschieden und mit ihnen eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. Zu einer befriedigenden Neugestaltung des Verhältnisses zu den Ärzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern sind Verhandlungen angedacht. Die vorgefundenen Unklarheiten sind von einem sehr ungewöhnlichen Umfang, daß es noch geraume Zeit und anstrengender Tätigkeit bedürfen wird, um völlige Klarheit zu schaffen.

Das Kündigungsrecht

Der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen.

Berlin, 12. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 36 vom 10. April wird ein Gesetz über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen vom 7. April veröffentlicht. Im

Paragraph 1 wird bestimmt, daß derjenige, der nach den Vorschriften des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April seine Bezüge ganz oder teilweise verliert, ein Mietverhältnis über Räume, die er für sich oder für seine Familie gemietet hat, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigt. Die Kündigung kann nur für den ersten zulässigen Termin erfolgen. In den Paragraphen 2 und 3 wird das Widerspruchsrecht des Vermieters und die Entscheidung über den Widerspruch behandelt.

Gesetz über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter

Berlin, 12. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 36 vom 10. April wird ein Gesetz über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter vom 7. April veröffentlicht. Im Kapitel I wird bestimmt, daß die laufende Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen mit dem 30. Juni 1933 und die neue mit dem 31. Dezember 1934 endet. Die Neuwahl der Schöffen und Geschworenen hat alsbald zu erfolgen. Die Landesjustizverwaltungen werden ermächtigt, für die Zeit bis zum Beginn der neuen Wahlperiode Übergangsbestimmungen zu treffen und hierbei von den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes abzuweichen.

Im Kapitel II wird angeordnet, daß die Amtsdauer der Handelsrichter rechtzeitig vor dem 1. Juli vorzunehmen ist. Auch in diesem Fall werden die Landesjustizverwaltungen ermächtigt, Übergangsregelungen zu treffen. Kapitel III ordnet an, daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen die Revision und die Nichtigkeitsklage nicht darauf gestützt werden könne, daß ein Gericht zwischen dem 31. März und dem 1. Juli unvorschriftsmäßig besetzt gewesen sei.

Verbilligte Kraftfahrgebühren

Berlin, 12. April. Der Arbeitsausschuß des Beirats für das Kraftfahrwesen hat in einer allgemeinen Aussprache über die der Kraftverkehrswirtschaft erwünschte Politik u. a. Fragen der Gebühren behandelt. Die Erlangung des Führerscheins und die Zulassung der Kraftfahrzeuge sollen in mehrfacher Hinsicht, insbesondere durch Herabsetzung der Gebühren erleichtert werden. An der strengen Handhabung der Führerprüfung ist nach Meinung des Ausschusses festzuhalten. Die nötigen Gesetzesänderungen sollen beschleunigt in die Wege geleitet werden.

Die landwirtschaftliche Entschuldung

Berlin, 12. April. Wie wir erfahren, sind die Vorarbeiten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg für ein umfassendes landwirtschaftliches Entschuldungsgesetz soweit gediehen, daß sich die Reichsregierung unmittelbar nach Ostern mit der Beschlußfassung beschäftigen kann. Es ist dann mit einem schnellen Inkrafttreten des Gesetzes zu rechnen.

Das Gesetz zur Änderung der Steuergutscheinverordnung

Berlin, 12. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 36 vom 10. April wird ein Gesetz zur Änderung der Steuergutscheinverordnung vom 7. April veröffentlicht, durch das die Verordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 abgeändert wird. Das Gesetz bestimmt, daß für eine Mehrbeschäftigung nach dem 31. März grundsätzlich keine Steuergutscheine mehr bewährt werden. Lediglich derjenige, der einen Anspruch auf Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im ersten Kalendervierteljahr 1933 hatte, kann auch für das zweite Kalendervierteljahr Steuergutscheine beantragen, aber höchstens in

dem Betrage, der ihm für die Mehrbeschäftigung im ersten Kalendervierteljahr zufließt. Für eine Mehrbeschäftigung nach dem 30. Juni werden keinesfalls mehr Steuergutscheine gewährt.

Mord an einem jüdischen Rechtsanwalt

Chemnitz, 12. April. In der vergangenen Nacht wurde der jüdische Rechtsanwalt Dr. Weimer in Chemnitz von in SA-Uniform gekleideten Männern ermordet. Montagabend erschienen in der Wohnung drei Männer, die SA-Mützen

Eckener über das „Ukron“-Unglück

Berlin, 12. April. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Friedrichshafen erhielt gestern Dr. Eckener ein Telegramm des Vertreters des Zeppelin-Konzerns in New York, aus dem zu entnehmen ist, daß der Abbruch des amerikanischen Luftschiffes „Ukron“ auf einen Gerippbruch zurückzuführen ist. Dr. Eckener erklärte nach Erhalt dieses Telegramms, daß der Bruch an der Stelle des Luftschiffes erfolgt sei, in der die Flugzeuge im Innern des Schiffes untergebracht waren. Diese Stelle habe er immer als Gefahr betrachtet, da das Luftschiff hier nur durch eine Brücke, nicht aber durch Längsträger zusammengefügt war.

Flugzeugabstürze in Frankreich

Paris, 12. April. Ein Sportflugzeug, das am Montag mit vier Mann auf dem Flughafen Orly südlich von Paris gestartet war, ist auf der Strecke nach Biarritz drei Kilometer von d'Hostegor an der französischen Westküste in Flammen aufgegangen und abgestürzt. Der Flugzeugführer sprang

aufhatten und nahmen Dr. Weimer gewaltsam mit. Am Morgen fand man den Rechtsanwalt mit einer Schußwunde im Kopf auf der Wiedenauer Allee tot auf. Da sämtliche Wertgegenstände sowie 400 RM. in der noch bei der Leiche gefunden wurden, kommt ein Raubmord nicht in Frage. Die Kriminalpolizei hat sofort die Fahndung nach den Tätern aufgenommen. In einer Bekanntmachung legt das Kriminalamt eine hohe Belohnung für alle Ermittlungen aus, die zur Verhaftung der Täter führen. Der Mord wird als eine gemeine Tat bezeichnet, die unbedingt Aufklärung finden müsse, das deutsche Ansehen in der Welt verlange das. Nur Provokateure, die der nationalen Regierung schaden wollen, kommen als Täter in Frage.

Ein unverfälschter Brief Einsteins

Berlin, 12. April. Die preussische Akademie der Wissenschaften verbreitet den Wortlaut eines Briefes Albert Einsteins aus Le Coau bei Dende vom 5. April an die Akademie, den man nur als unverfälscht bezeichnen kann. Einstein freitet seine Beteiligung an der Greuelthat in Amerika und Frankreich einfach ab, gibt aber zu, in Erklärungen an die Presse gesagt zu haben, daß kein gleiches Recht mehr vorhanden sei. Darüber hinaus erklärt er den jetzigen Zustand Deutschlands als einen Zustand physischer Erkrankung der Massen. Er gibt weiter zu, in einem Schriftstück, das er der Internationalen Liga zur Bekämpfung des Antilemitismus überließ, für die Ideale einer bedrohten Zivilisation und gegen die Massenschöpfung in Deutschland aufgeföhrt zu haben. Der Schluß artet in herabsetzende Vorwürfe gegen die Akademie wegen Auswertung seines Wirkens aus. Die Preussische Akademie der Wissenschaften nagelt die Erklärung der Liga mit einem kurzen Kommentar fest, in dem sich Einstein wegen dem „Rückfall Deutschlands in die Barbarei“ wendet.

Künftig: „Deutsche Reichsangehörigkeit“

Berlin, 11. April. In den Pässen deutscher Staatsbürger wird bekanntlich nicht die Reichsangehörigkeit, sondern die Staatsangehörigkeit des Passinhabers verzeichnet. Dieser Zustand wird, wie der preuss. Pressedienst der NSDAP. mitteilt, voraussichtlich demnächst geändert werden. Im Reichsinnenministerium werde die Regelung der Angelegenheit im Zusammenhang mit der Reichsreform in Angriff genommen werden. Künftig werde es also dem Ausland gegenüber nur noch eine „deutsche Reichsangehörigkeit“ und nicht eine Staatsangehörigkeit geben.

Die Ausschreitungen in Polen

Łódź, 12. April. Die „Łódzjer Freie Presse“ macht in einer Sonderausgabe Mitteilungen über die Verwüstungen, die von den Demonstranten in den Räumen des Blattes angerichtet wurden. Das Blatt sagt, die Krawalle habe für die Deutschen Polens eine neue Leidenszeit eingeleitet. Die Redaktion, Druckerei, Schreiberei und Geschäftsstelle der Zeitung, sowie der Buchvertrieb des Verlages „Libertas“ seien ein einziger großer Schutt- und Trümmerhaufen. Schreibische, Schreibmaschinen, Maschinen, Schränke, Bücher usw. seien vernichtet und bilden auf dem Hof ein weißes Durcheinander. Innerhalb einer Stunde sei am Palmsonntag von Unverantwortlichen das Ergebnis einer 14jährigen schweren Arbeit vernichtet worden.

Bertram auf dem Rückflug nach Deutschland

Batavia, 12. April. Der deutsche Flieger Hans Bertram traf am Dienstag morgen 6.35 Uhr von Surabaya kommend in Batavia ein. Er letzte damit nunmehr seinen Rückflug von Australien nach Deutschland fort, der im Dezember durch eine Notlandung in Surabaja, bei der das Flugzeug stark beschädigt wurde, unterbrochen werden mußte. Bertram hofft am 16. April in Berlin einzutreffen.

Strasbourg...!

Ein trödeliger Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

40) Hella verabschiedete sich, dankte ihm für die Begleitung und stieg die Treppen empor. Oben empfing sie Frau Bettina. „Nun, wie war's, liebes Kind?“ „Herrlich, Mamachen, einzig schön. Spielmann ist ein großer Künstler!“ „So, hat er gefallen?“ „Das Publikum war entzückt, begeistert! Unzählige Vorhänge. Eine solche Aufführung habe ich hier noch nicht erlebt.“ Die Frau Oberst nickt und lächelt. „Ich bin gespannt, was Papa sagen wird. Ich glaube, Leutnant Rocca wird ein tüchtiges Donnerwetter bekommen.“ „Er wird schon damit fertig werden!“

Abrienne ist in Aerger, daß sich Spielmann beharrlich weigert, der Geburtstagsfeier beizuwohnen. Aber Spielmann bleibt fest. „Es geht nicht, liebe Kollegin, mit dem besten Willen nicht. Ich bin Soldat, nur Soldat, und kann nicht bei Ihnen Gast sein, wenn die Offiziere da sind. Sie dürfen Ihre Verehrer nicht erzürnen.“ „Ach was! Ich mache mir nichts aus ihnen!“ „Das nützt alles nichts! Sie haben sie zu Gaste gehen und müssen sich mit ihnen abfinden. Oder wollen Sie mich in die Verlegenheit bringen, daß mich der erste beste Offizier einfach wegschickt?“ Das wirkte, Abrienne gab nach.

„Gut!“ sagte sie. „Aber Sie besuchen mich am Freitag, da bin ich spielfrei, und wir speisen zusammen.“

„Ich werde mir Urlaub erbitten“, sagte Spielmann knapp. In ihm ist ein Widerstreben, er sieht, daß Abrienne Courbonnet eine schöne, begehrenswerte Frau ist, aber es ist etwas an ihr, das ihn stört, das ihn abstößt, etwas Gewalttames, Wildes, Hemmungsloses.

Nach raschem Abschied geht er. Der Intendant hält ihn unterwegs an und fragt, welche Gage er fordere.

„Bestimmen Sie selbst, Herr Intendant!“

„Sind Sie mit 100 Mark für den Abend einverstanden?“

„Sehr gern! Den Betrag verteilen Sie an die Statisterie, die Leute sollen sich einmal einen fröhlichen Abend machen! Guten Abend Herr Intendant, es war mir ein Vergnügen!“

Verblüfft sieht der Theatergewaltige dem Davonschreitenden nach.

Er hat seinen Wunsch erfüllt und 22 Statisten waren glücklich.

Der Oberst war am anderen Tage sehr unwillig, als er von Spielmanns Auftreten erfuhr und er nahm Leutnant Rocca erst etwas unfreundlich an.

Aber das klärte sich bald, denn der kommandierende General, Herr von der Verghe, rief ihn an und sagte ihm Glückwünsche über das Auftreten Spielmanns.

Da war der Oberst mit einem Male wie ausgewechselt. Wenn es Erzelenz sanktioniert, dann hatte er auch keinen Grund mehr zum Schelten.

Warum päpstlicher sein als der Papst! Leutnant Rocca unterrichtete Spielmann schleunigst davon.

„Herr Leutnant haben für mich Vorwürfe einstecken müssen!“

„War nicht schlimm, Spielmann! Bei der Kritik werden wir auch nicht mit Seidenhandschuhen angefaßt. Uebtrigens, die Courbonnet hatte gestern schlechte Laune. Vermutlich weil Sie fehlten!“

„Es ging doch nicht, Herr Leutnant.“

„Es ging nicht! Es war auch ein Hauptmann von den Pionieren da! Junggeselle, der so verliebt in die Courbonnet ist, daß er am liebsten ihr zuliebe den Waffenrock ausziehen möchte.“

„Die Courbonnet hat mich für heute Abend eingeladen.“

„Da seien Sie glücklich! Ich gebe Ihnen Urlaub! Ich bin sowieso bei Leutnant von Söllern eingeladen.“

„Ich möchte Herrn Leutnant bitten, mir keinen Urlaub zu geben!“ hat Spielmann.

Erstaunt sah ihn Rocca an. „Sie wollen sich der Gesellschaft der schönen Abrienne entziehen?“

„Ja!“

„Das verstehe ich anderer! Erscheint Ihnen die Frau nicht begehrenswert?“

„Ich möchte während meiner Dienstzeit alle Abenteuer vermeiden, Herr Leutnant. Und... ich mag Frauen, wie Abrienne Courbonnet, nicht. Ich schätze sie als Künstlerin, aber als Mensch liebe ich Frauen dieses Temperaments nicht!“

„Aha... Sie vermiffen an dieser Frau die Noblesse, lieber Spielmann?“

„Ja. Sie gefällt mir nicht. Sie hat über der Schauspielerin den Menschen vergessen. Sie ist auch im Leben nur Schauspielerin, ganz ihrem Impuls unterworfen, sie spielt jeweils die Rolle, die ihr als die gegebene erscheint. Ihr wahres Gesicht... wenn sie noch eins hat... das sieht feiner, und ich habe das Gefühl, daß dieses wahre Gesicht... nicht gut aussieht!“

(Fortsetzung folgt.)

Schmuggler vor Kanten

Von Winifred Scheffel

An der Fähre, da wo der Rhein unten bei Zons den Aind macht und die Ufer so flach sind, daß man die Telegrapher- stangen mit den Augen verfolgen kann, bis sie klein wie die Streichhölzer sind, stand auf der linken Seite ein verein- zeltes Haus. Sein Döges hatte sich unten eine Gastwirtschaft eingerichtet, die Brauerei hatte die Front schön gelb streichen lassen und sein Name prangte in etwas ungeschicklichen schwarzen Buchstaben quer über der ganzen Front. Am Steg schaukelte eine Motorwinde, mit der er die Leute überdeckte, und noch ein paar alte Röhre, in denen das Grundwasser kullerte. Die Badegäste mieteten sich die morichen Eimer und schipperten auf dem Fluß herum.

Er hatte schon zu tun, der Hein Döges, und sein Haus war bekannt von Düsseldorf bis hinauf nach Köln. Schon wegen des guten Genever und des Ale, das man bei ihm unten in der Gaststube bekam. Die Zollbeamten betrach- teten ja misstrauisch die schönen Etiketten auf den Flaschen, aber sie konnten dem alten Döges nicht beikommen, obwohl alle Welt wußte, daß er schmuggelte. War ja auch ein cle- verer Kerl, der Hein, und immer bei der Hand, wenn etwas zu besorgen war. Hatte sogar einen Jungen beim Zoll, in Bremen oben, und laßte sich heimlich eins, wenn er den Grünen von seinem Jupp erzählte und wie er in seiner Uni- form so prima aussähe. Gerade so laute er, der alte Döges.

Das ging gut bis zum vorigen Sommer, als der Junge nach Kantan verlegt wurde. Von da ab war nichts mehr mit dem Alten. Auch die Gäste wunderten sich, daß unten in der Wirtschaft der Gin fehlte und der Genever nicht erlegt wurde. Und der Hein hatte eine feile Falte auf der Stirn und bockte draußen auf dem Hackflod, spuckte nur ab und zu vor sich hin, als wollte er jemanden treffen. Das Motorboot schaukelte nachts am Steg, fest verankert, und war nicht mehr auf Fahrt, so daß man noch um Mitternacht auf die andere Seite geleckt werden konnte. Die ihn kannten, schüttelten nur den Kopf und meinten, Döges werde alt und hinter- sünftig und tue nichts mehr fürs Geschäft.

Bis es dann nicht mehr ging. Der Marten kam von Ur- denbach herüber und der Claß und ten Maat und lagten, in der nächsten Nacht mußten sie wieder den Fluß runterfahren, ins holländische. Döges brummte nur und dörmelte den Kopf und wurde zum Schluss zornig, weil er nicht mehr wollte und die drei ihm so zulekten.

Es gäbe ein Unglück und sie sollten sich einen anderen suchen. — Das war das einzige, was er sagte.

Dann schien sie sich in die Gaststube in eine Ecke und wisperten und lächelten wohl eine Stunde lang.

In der Nacht — es war stockdunkel, daß man nicht den Vordersteven erkennen konnte, höchstens das Kielwasser sah man weiß aufglänzen. — pinkten wir den Rhein runter. Hein Döges stand am Rad und starrte geradeaus, obwohl er es gar nicht nötig gehabt hätte, denn er kannte den Fluß im Schlaf. Ein paar Röhren in Fischerkass glitten vorbei, einmal bligte ein Scheinwerfer auf, daß wir uns flach auf den Boden legten und Hein den Motor abstellte. Aber es war weiter nichts. Claß griff sich eine Flasche mit Trester und wir saugten uns einer nach dem anderen am Flaschen- hals fest.

Ungefähr sechs Kilometer hinter der Grenze legte das Boot bei und trieb langsam in der Strömung auf einen Kut- ter zu. Ten Maat nahm ein Ende und warf es den Reuten oben hinauf, dann wurde der Kahn längsleits festgetaut. Hein Döges und Marten enterten an Bord und inacten leise mit dem Skipper. Nach einer Viertelstunde schaukelten die Fäßchen und die Kisten in das Boot und wurden ver- lant.

Auf der Rückfahrt wickelten wir uns den Schal um den Hals und gruben die Hände in die Taichen. Es war kalt und es wehte ein frischer Wind, daß der Kahn auf den Wellen tanzte. Der alte Hein laute stumm seinen Priem und redete kein Wort, stierte nur immer nach allen Seiten und war merkwürdig aufgeregt, aber mehr von innen heraus, was wir früher gar nicht an ihm bemerkt hatten.

Und kurz vor Kantan kam es dann auch. Wie eine Sonne glänzte am Ufer ein Scheinwerfer auf und huschte über das Wasser. In ein paar Sekunden mußte er uns haben das war klar. Sein gab volle Kraft, daß uns die Schaumflocken um die Ohren spritzten. Das ganze Boot zitterte und dröhnte vom Kolben. Auf einmal waren wir mitten im Lichtkegel, der plötzlich still stand. Hein riß das Steuer her- um, um links auszubringen. Wir dachten schon, wir hätten es geschafft, da hatten sie uns wieder. Beim zweiten Male kamen wir gut ab und lagen wieder links, während der Scheinwerfer rechts abstrahlte. Der alte Döges wachte sich mit dem Nermel über die Stirn und wir haben über die Bordwand. Aber schon reckten wir die Nasen zwischen die Röhren. Eine Rakete stieg hoch, plakte leise und überaus und mit Licht. Im selben Augenblick frachte ein Schuss und der Zollkutter knatterte auf uns zu. Wir hatten vielleicht 150 Meter Vorsprung und wußten, daß wir es nicht so schal-

ten konnten, mit dem alten Eimer und den Kisten. Das Einzige war das Ufer. Sein riß auch schon das Rad rum und das Boot legte sich in die Kurve, daß die Quawelle in den Raum flachte. Aber es war bereits zu spät.

Ten Maat ergriff den Browning und man hörte die Si- cherung knacken. Claß und die anderen schoben die Maazime rein. Marten knurrte noch zwischen den Zähnen vor:

„Die Hunde — sollen uns nicht kriegen!“ Da schwannte der Kahn, die Kisten und Fäßchen rollten gegen die Bord- wand, daß wir um ein Haar abgetanzt wären und Hein Dö- ges schnellte vom Steuerrad weg auf den Maat zu und schlug ihm das Schießseil aus der Hand. Wir natürlich auf ihn zu, weil wir dachten, er wäre plötzlich verrückt ge- worden, und hielten ihn fest, denn der Eimer schlingerte wie toll. Aber der Alte schlug um sich wie ein Daisilich und schrie bloß immer:

Nicht schießen! Nicht schießen! Min Jupp — min Jupp!“ Da waren auch schon die Grünen längsleits, aber nicht zeitig genug. Bei dem Ringkampf war die Laduna back- bords gerollt und wir gingen mittsam den Röhren über Bord. Ich tauchte sofort unter und blieb unter Wasser, bis die Ohren kullerten und der Schädel dröhnte, als ob er plaken wollte. Wie ich wieder hochkam, hatte der Zollkutter bei- gedreht und sie zogen gerade jemanden an Bord. Am Ufer traf ich dann auf Claß und Marten. Später kam noch ten Maat, alle ganz blau und durchgefroren, denn es war April und schreckliches Wetter damals.

Ja — und Hein Döges war ertrunken. Das erfuhren wir am nächsten Tage. Dabei schwamm er wie nur einer am Rhein. Und sein Sohn, der Jupp, war gar nicht auf dem Zollkutter gewesen, sondern bei seiner Braut in der Stadt und hat auch erst am nächsten Tag erfahren, daß sie seinen Vater aus dem Rhein gezogen haben.

Jupp ist aus dem Zoll ausgeschieden und hat das Fähr- haus übernommen.

Zu flümmisch

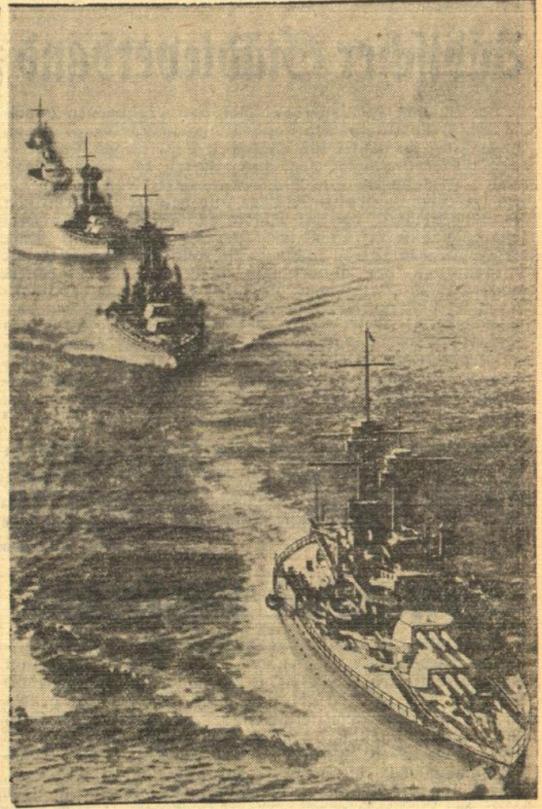
In Primisweiler bei Kettmann sollten am Tage der Reichstagsöffnung nach dem üblichen Mittagsläuten vom Kirchturm die Glocken noch in besonderer Weise geläutet werden. Es geschah dies von privater Seite und von un- geübter Hand in so überauswundersamer Weise, daß die kleinste Glocke die unter den zwei großen Glocken hängt, sich über- schlug und mit einer großen Glocke zusammenstieß. Dabei wurde die kleine, etwa vier Zentner schwere Glocke in meh- rere Stücke zertrümmert. Die Schadenersatzfrage dürfte nicht einfach sein.

272 Grad unter Null

Der kälteste Punkt Deutschlands in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt
Die Wunderwelt tiefer Temperaturen — Wasser, in dem man nicht ertrinkt

Manchem schwebte in der strengen Kälteperiode dieses Winters die Frage auf den Lippen: Wie kalt kann „es“ eigentlich überhaupt werden? Welches ist wohl die niedrigste Temperatur, die im Weltall überhaupt herrschen kann? Nun, so weit wie nach oben führt die Temperaturskala nicht unter den Nullpunkt herab. Während wir Temperaturen von meh- reren tausend Grad Hitze erzeugen können und wissen, daß manche Sterne sogar Temperaturen von bis zu 20 000 Grad an ihrer Oberfläche besitzen, ist der Weg nach unten nur noch kurz; man weiß aus sehr genau begründeten theoretischen Überlegungen, daß die überhaupt mögliche tiefste Tempera- tur bei 273 Grad Kälte liegt, daß also kein Körper im Welt- all jemals kälter sein kann als minus 273 Grad Celsius.

Das Ziel der Kälteforschung mußte demnach darauf ge- richtet sein, diesem Grenzpunkt der tiefen Temperatur mög- lichst nahe zu kommen. Diese Bestrebungen sind eng mit der Verflüssigung der Gase verknüpft. Gase sind nämlich genau wie viele andere Stoffe Körper, die alle Aggregatzustände einnehmen können. Wie das Wasser fest, flüssig und dampf- (gas-)förmig sein kann, kann auch die Luft alle Aggregat- zustände annehmen. Nur daß die Umwandlungstemperaturen wesentlich anders als beim Wasser liegen. Während Wasser- dampf sich bei 100 Grad Wärme zu flüssigem Wasser ver- dichtet, verflüssigt die Luft sich erst bei 193 Grad Kälte. Ebenso wie flüssiges Wasser unter normalen Druckverhältnissen nicht wärmer als 100 Grad werden kann, läßt sich flüssige Luft nicht über 193 Grad Kälte erwärmen. Jede weitere Wärme- zufuhr führt eben zur Verdampfung, zerfließt also den flüssi- gen Aggregatzustand.



Amerikanische Marine bei einer Flottenparade

Dieses von einem Luftschiff aus aufgenommene Bild zeigt ein amerikanisches Geschwader bei der Parade vor dem Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte an der Westküste Amerikas, 130 Schiffseinheiten nahmen nach einem vierstägigen Manöver an dieser Flottenschau teil, der größten, die je- mals an der Westküste Amerikas stattgefunden hat.

So ist es begreiflich, warum gerade die verflüssigten Gase in der Erforschung extrem niedriger Temperaturen eine so große Rolle spielen. Mit ihrer Hilfe ist es denn auch gelungen die tiefsten bisher überhaupt bekannten Tempe- raturen zu erreichen. Dabei hat das Heliumgas, das man neuerdings immer mehr als Luftschiff-Füllung verwendet, weil es unbrennbar ist, bevorzugt Verwendung gefunden. Dieses Gas verflüssigt sich am schwersten, nämlich erst bei 269 Grad Kälte, und wenn man die so erhaltene Flüssigkeit bei vermindertem Druck heben läßt, kühlt sie sich auf minus 272 Grad ab. Es scheint also, dem absoluten Nullpunkt bis auf ein Grad nahe zu kommen.

Es gibt nur wenige Laboratorien in der Welt, in denen dieses Experiment, das eine umfangreiche Maschinenrie- re ausführt, ausgeführt werden kann. Eine davon ist in Leiden (Holland), eines in Kanada, eines in Charkow (Sibirienland) und eines schließlich in Berlin, in der Physikalischen-Technischen Reichsanstalt. Hier also darf man den kältesten Punkt der Reichshauptstadt, ja des ganzen Reiches, suchen. Prof. Weiskner arbeitet mit großem Erfolg an diesem seit etwa 8 Jahren bestehenden Kälte-Laboratorium.

Die physikalischen Phänomene bei tiefen Temperaturen sind außerordentlich interessant. Schon rein äußerlich versehen sie den Beobachter in Erstaunen. Ein Metallblock, in flüssi- gem Wasserstoff gekühlt und an die Luft gebracht, überzieht sich im ersten Moment mit einem weißen Überzug aus feiner Luft. Dieser Überzug zerfällt ziemlich rasch und nun riecht es von dem Block herab: flüssige Luft! Dann beschlägt er sich mit einer Reifschicht, indem die Luftfeuchtigkeit an seiner Oberfläche ausfriert. Weit interessanter aber ist das physik- alische Verhalten der Stoffe bei so extremen Temperaturen. Die sogenannte spezifische Wärme, d. h. der Wärmeaufwand, den man braucht, um einen Körper um ein Grad zu er- wärmen, nimmt mit der Annäherung an den absoluten Nullpunkt rapide ab. Bei minus 272 Grad ist nur der Hunderttausendste Teil der Wärmemenge zur Erwärmung eines Körpers um ein Grad erforderlich, die man bei Zimmertem- peraturen hierzu braucht.

Noch interessanter ist das Verhalten gewisser Metalle gegenüber dem elektrischen Strom bei so tiefen Tempera- turen. Ihr elektrischer Widerstand wird bei diesen Tempera- turen so klein, daß man ihn überhaupt nicht mehr messen kann. Käht man durch ein derartiges „Supraleitend“ gewor- denes Metall einen elektrischen Strom fließen, so fließt die- ser auch ohne Stromquelle stundenlang in dem Stromkreis weiter.

Interessant ist ferner die durch die tiefen Temperaturen gegebene Möglichkeit, die beiden Wasserstoffarten, die in jedem gewöhnlichen Wasserstoff enthalten sind, voneinander zu trennen. Da das eine dieser sogenannten Wasserstoff- isotope schwerer als normaler Wasserstoff ist, so würde aus seiner Vereinigung mit Sauerstoff ein Wasser entstehen, das spezifisch schwerer wäre als normales Wasser, ein Wasser also, in dem man nicht ertrinken könnte.

Alle diese Forschungen haben nicht nur theoretische Be- deutung, sondern sind auch von hohem praktischen Wert. Es ist daher besonders erfreulich, daß Deutschland über eines der wenigen Kälte-Laboratorien der Welt verfügt. Allerdings leidet die Physikalisch-Technische Reichsanstalt sehr stark unter Raumknappheit; ihre Abteilungen sind teilweise außer- ordentlich stark zusammengedrückt und die Rückwirkung die- ser Raumknappheit auf die physikalischen Forschungsarbeiten, die hier durchgeführt werden, wird wohl leider kaum ausbleiben. Es sei denn, daß man sich leitens der maßgeben- den Stellen doch noch der ungeheuren Förderung der Tech- nik erinnert, die von derartigen nationalen Forschungsinsti- tuten nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland, vor insbe- sondere die Engländer und Amerikaner solche Anstalten in großer Vollkommenheit geschaffen haben, auszugehen pflegt.

Dr. Werner Holtz.

Der Hornist von Tanga

Anekdote aus Deutsch-Ost-Afrika von Albert Lewald

Der Hornist der Polizei-Abteilung Tanga — der nörd- lichsten Stadt unserer ehemaligen Kolonie Deutsch-Ost-Afrika — hatte sich, da er jeden Morgen um 5.30 Uhr das Wecken und jeden Abend um 10 Uhr den Rasenstreich blasen mußte, in seinem Dienste überanstrengt und lag nun im Lazarett. Aus diesem Grunde beantragte der Bezirksamtmann beim Kommando einen Ersatz-Espiellmann und die Kompanie in Tanga erhielt den Befehl, einen solchen zu stellen.

Eine halbe Woche später meldete sich ein Askari mit Schwalbennestern in Tanga, der da er nunmehr zur Poli- zeitruppe übertrat, gelbe statt weiße Knöpfe, und einen Mützenadler statt der Kompanienummer bekam, sowie ein Signalhorn mit der Weitung, am gleichen Abend pünktlich 10 Uhr die Einwohner von Tanga zum Schlafensachen zu „locken“.

Eine Weile stand der brave Schwarze wie angewurzelt und atmete schwer und tief, dann öffnete er den Mund zum Sprechen. Der Polizeiwachmeister fertigte ihn mit einem barocken „Bass!“ ab, worauf der Mann kramm kramm machte und denken mochte: „N! Befohlen — wird gemacht!“

Beim hellen Schläge der Turmuhr des Bahnhofs zitter- ten durch die klare Tropennacht — da gina es los! Dui- tend, gaisend, freisend und lautend zerrissen noch nie ge- hörte Töne die Stille und sofort fielen sämtliche Köter von Tanga, die wahrscheinlich bis dahin melodischere Konzerte genöhnt gewesen, mit Heulen und Winieln ein.

Von seinem Lager fuhr der Bezirksrichter, ein sehr mu- stallischer, aber auch ebenso nervöser Herr hoch, sprang mit einem Satz ans Fenster und brüllte zum Nachbarhof hinab: „Nanaa! Dalk's Maul! — Kelele! Ruhe da!“

Jedoch der tüchtige Askari hörte nur die eiaenen, mit jeder Lungenkraft in die Luft gestohlenen Töne — das Flu- gen und Schimpfen des Richters hörte ihn nicht. Pünktlich

stand dieser neben ihm und riß ihm die Trompete vom Munde.

Das war nun der Grund, weswegen der Herr Bezirks- amtmann, ein eben so unmissfalliger wie phlegmatischer Herr, von seinem Suche absahnte, denn ihm war so, als habe das Signal erheblich kürzer als gewöhnlich geklungen. Auch hörte er heftige Worte draußen und bald stand er eben- falls neben dem Pöken.

„Warum bläst du nicht zu Ende?“ fragte er ihn.

„Der andere Herr hat es mir verboten!“

„Ich bitte vielmals um Verzeihung“, mischte sich jetzt der Bezirksrichter ein „s war nicht mit anzuhören, wie un- glaublich der Mann blies!“

„Nun, das habe ich nicht gefunden“, entgegnete der Amt- mann. „Am Seantel flanaen seine Töne recht rein — blas weiter mein Sohn!“

Der Spiellmann führte die Trompete zum Munde und begann von Neuem sein fürchterliches Getöse bei dessen ersten Tönen der musikalische Richter wie von einem Stör- pion geblissen davonlief, um aus dem Deutschen Klub Diste zu holen, in dessen der Amtmann dem bläsenden Rieger wohlgefällig zuhörte und ab und zu mit einem „Na ja!“ seinem Weitol Ausdruck gab.

Mit mehreren Herren kehrte der Bezirksrichter zurück: „Herr Amtmann — bitte lassen Sie sich auch von anderen belehren, daß diese Töne Stein“ erweichen. Menschen ratend machen können!“

„Wirklich, meine Herren?“ meinte der Amtmann er- staunt. „Aber der Mann ist doch Spiellmann! — Ead! mal, mein Sohn, bist du nicht ausgebildet als Spiellmann?“

Darauf der Rieger mit breitem Grinsen:

„Jawohl, Banamtuba — als Trommler!“

Badischer Städteverband zur kommunalpolitisch. Lage

Der Badische Städteverband hielt am vergangenen Samstag, den 8. April, eine Vorstandssitzung in Karlsruhe ab, an der auch der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mülert sowie eine Reihe von Kommissaren der Stadtverwaltungen teilnahmen. Dr. Mülert referierte über die allgemeine kommunalpolitische Lage und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit, daß die Städte rüchhaltig bei der Neugestaltung unseres öffentlichen Lebens mitarbeiten. Sache der Gemeinden ist es, auch von sich aus die Initiative zur Durchführung der notwendigen Reformen zu ergreifen. Hand in Hand hiermit muß die Wiederherstellung der finanziellen Selbstverantwortlichkeit der Gemeinden gehen, die ihnen durch die Gesetzgebung der letzten Jahre genommen worden ist. Der Finanzausgleich bedarf einer grundlegenden Neuordnung. Vorbringliches Gebot ist die Reform der Arbeitslosenfürsorge in der Weise, daß die verschiedenen Arten von Unterstützungsempfängern zusammengelegt und den Gemeinden die einheitliche Betreuung der Arbeitslosen übertragen wird.

Diese Ausführungen wurden durch den Geschäftsführer Dr. Ketterer speziell für die badischen Verhältnisse ergänzt. Der Fürsorgeaufwand der badischen 18 verbandsfreien Städte, der im Jahre 1918 rund 4 Millionen Mark betragen hat, hat im Rechnungsjahre 1932 die erschreckende

Höhe von etwa 55 Millionen RM. erreicht, wovon durch die Reichswohlfahrtskasse und die Notverordnungsteuern, also die zur Deckung der Fürsorgeausgaben besonders erschlossenen Einnahmequellen, noch nicht einmal ein Drittel gedeckt wurde. Auf der anderen Seite schrumpfen die Einnahmen immer mehr zusammen. Der Anteil an den Reichsüberweilungssteuern ist in den verbandsfreien Städten von 25,5 Millionen RM. im Jahre 1918 auf 9,8 Millionen RM. im Jahre 1932 zurückgegangen. Entsprechend sind die Verhältnisse bei den anderen Steuern.

Anschließend brachte der Sonderkommissar für kommunalpolitische Angelegenheiten in Baden, Ingenieur Wehler, der zugleich Kommissar für die Stadt Mannheim ist, gleichfalls die Notwendigkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den Gemeinden zum Ausdruck. Mit der äußeren Gleichhaltung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden müsse auch eine innere Gleichhaltung, eine Gleichhaltung der Geisteshaltung und des ganzen Stils der gemeindlichen Tätigkeit verbunden sein.

Der Vorstand befaßte sich hierauf noch mit verschiedenen weiteren Punkten, namentlich der Neubildung der Gemeindekörperschaften sowie der Durchführung der Wirtschaftsprüfung in den Gemeinden.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 12. April. (Verächtlicher Berliner Einmiedieb in Mannheim festgenommen.) Am 8. April war einer Zimmervermieterin in Berlin durch einen Einmiedieb 6000 RM. und für 5500 polnische Zloty Wertpapiere gestohlen worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zu der Feststellung, daß es sich um den bekannten 28 Jahre alten Dieb Willy Schneider handelte. Die Fahndungsmaßnahmen, die sich über das ganze Reich erstreckten, führten nun zur Festnahme Schneiders in Mannheim. Sch. hat in der Zwischenzeit am 8. April in Nürnberg auch einen Raubüberfall auf ein Kinounternehmen ausgeführt und hierbei einen größeren Geldbetrag erbeutet. Er wird nach Berlin überführt.

Mannheim, 12. April. (Der neue Intendant.) Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, wurde mit Rücksicht auf die Verleihung des Intendanten Rats durch die Stadtkommissionare, um einen ungehinderten Fortgang des Theaterbetriebs zu gewährleisten, mit Zustimmung der Stadtkommissionare und des Bad. Kultusministeriums der Oberregisseur Brandenburg am Landestheater Stuttgart zum Intendanten bestellt.

Heidelberg, 12. April. (Verbot des „Pfälzer Voten“.) Die Zentrumszeitung „Pfälzer Vot“ ist wegen der in ihrer Nummer 82 vom 7. April 1933 enthaltenen Ausführungen mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von drei Tagen verboten worden. Die Gründe sind auch in diesem Falle die gleichen wie beim „Bad. Beobachter“ — (Die Fälscherei) auf dem kanalisiertem Redat, die am Sonntag zum ersten Mal durchgeführt wurde, hat sich auch innerhalb der Schulen einmündig bewährt, so daß geplant ist, die Langholzfälscherei von Eberbach bis in den Herbst hinein fortzusetzen.

Heidelberg, 12. April. (Die Räubersführer des Landfriedensbruchs in Weimen verhaftet.) Das hiesige Notrufkommando wurde am Abend des 5. März nach Weimen gerufen. Dort hatten bekanntlich Angehörige der Eisernen Front mehrfach Nationalsozialisten provoziert. Als die Polizeibeamten, zusammen mit SA-Leuten die Turnhalle der Freien Turnerschaft durchsuchen wollten, wurden Gemeindeführer auf sie abgegeben. 18 Mitglieder der Eisernen Front, die sich verweigert hatten, wurden verhaftet. Das Gewehr, mit dem geschossen worden war, wurde erst dieser Tage gefunden. Ein gewisser Georg Kalbrunner hatte es vergraben. Er befindet sich seit einigen Tagen im hiesigen Untersuchungsgefängnis, in das jetzt der Kraftwagenführer Heinrich Seib, der Rangiermeister Ludwig Appel, der Elektriker Johann Wiltner und der Kaufmann Hermann Schubert, alle aus Weimen, unter dem Verdacht des schweren Landfriedensbruchs eingeliefert wurden. Man nimmt an, in ihnen die Räubersführer gefast zu haben. Die Vorfälle des 5. März werden in einem großen Prozeß mit etwa 25 Angeklagten ihre gerichtliche Klärung finden.

Ladenburg, 12. April. (Waffenfunde und Verhaftung.) Durch verärrte Gendarmen und SA wurde hier eine großangelegte Razzia durchgeführt. Außer umfangreichem Schriftensmaterial wurden Waffen, Pulver und Säbelschnur vorgefunden und beschlagnahmt. Der Kommunist Haas wurde verhaftet.

Walldorf (bei Wiesloch), 12. April. (Die Wilddieberei) hat in der letzten Zeit stark zugenommen. Die Gendarmerie konnte nun fünf Wilddiebe verhaften.

Wachen, 12. April. (Schadenfeuer.) In Hettlingen brannte aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache die Scheune des Landwirts Johann Kirchacker bis auf den Grund nieder. Das stark gefährdete angebaut Wohnhaus der Witwe Bent konnte gerettet werden.

Forstheim, 12. April. (Hindenburg und Hitler Ehrenbürger.) Der Stadtrat hat beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Forstheim zu verleihen. Außerdem wird eine Allee und eine Anlage den Namen des Reichskanzlers tragen. Am Geburtstag des Reichspräsidenten wird eine Gasse gepflanzt und die Wartburgschule erhält den Namen Adolf-Hitler-Schule. Eine weitere Anlage erhält den Namen des Reichspräsidenten. Zwei Straßen werden Ludendorff-Straße und Madenien-Straße heißen.

Freiburg i. Br., 12. April. (Forderungen der Staatskommissionare.) Zu den Anträgen der Staatskommissionare auf Ausschließung von Warenhäusern, Einheitspreisgesellschaften und Konsumvereinen bei Vergabung häuslicher Lieferungen sowie auf Abbestellung marxistischer Zeitungen und Zeitchriften stellt der Stadtrat fest, daß diese Maßnahmen bereits durch Stadtratbeschlüsse vom 30. 3. bzw. 3. 4. durchgeführt worden sind. Die Genehmigung für Metzger und Bäcker, ihre Läden bereits um 1/2 Uhr früh 7 Uhr öffnen zu dürfen, steht nicht der Stadtverwaltung, sondern dem Bezirksamt zu, bei dem ein entsprechender Antrag seitens der Stadtverwaltung bereits gestellt worden sei. Die beantragten Honorarvergütungen sind für den Schriftsteller Anton Fendrich ordnungsmäßig erfolgt und unaufschäbar. Es sollen jedoch in Zukunft an den Schriftsteller Fendrich keine weiteren Vergütungen für literarische Arbeiten mehr geleistet werden. Zu einer Auflösung des Ausschusses zur Bekämpfung von Schmutz und Schund sieht der Stadtrat keine Veranlassung. Dagegen hat er den Wünschen auf Nachprüfung der Bestände der städtischen Volksbibliothek Rechnung getragen. Ueber die Beurteilung des Remarque-Buches „Im Westen nichts Neues“ sei sich das ganze Ausschusskollegium einig gewesen.

Freiburg i. Br., 12. April. (Studienrat Wunderle tot aufgefunden.) Der seit etwa 14 Tagen vermisste 41jährige Studienrat Wunderle ist bei den Schießständen in der Nähe von Gintersthal tot aufgefunden worden.

Litzke, 12. April. (Tot aufgefunden.) In Eckach wurde am Sonntag in der Nähe des Treischerhofes die Leiche des seit einigen Wochen vermissten Josef Mesler von hier, der im Volksmund als der Kohlsiepp bekannt war, aufgefunden. Die von der Staatsanwaltschaft sofort an Ort und Stelle erhobenen Feststellungen ergaben, daß der Tod durch Unfall eingetreten sein muß. Man nimmt an, daß Mesler auf dem vereisten Pfad abgerutscht und den Abhang hinuntergestürzt ist, wo er liegen blieb und erstarb.

Pöhlthal, 12. April. (Immer wieder Waldbrände.) In der Nähe von Pöhlthal brach am Sonntag in den Geröllhalden oberhalb der Hölentalbahn ein Waldbrand aus, der an dem trockenen Fallholz und Laub reiche Nahrung fand, so daß im Nu die Brandherde in dicke Rauchschwaden gehüllt waren. Durch das rasche Eingreifen von Einheimischen und Ausflüglern sowie der Bahnverwaltung konnte der Brand abgelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand.

Kirchen bei Bruch, 12. April. (Im Mühlbach ertrank auf bisher noch unauflärlarte Weise der 60 Jahre alte Ernst Schopferer. Man vermutet, daß er einen Schlaganfall erlitten hat und dann in den Bach gestürzt ist.)

Waldshut, 12. April. (Hausfuchungen.) Am Samstag wurde in den Geschäftsräumen der Molkerei B. m. b. H. in Waldshut eine Durchsuchung vorgenommen. Der Geschäftsführer der Molkerei und seine Buchhalterin wurden in Schutzhaft genommen. In gleicher Zeit fand auch bei dem Vorstand der Molkerei, Landesökonomierat Bausch, eine Hausfuchung statt, in der allen beschlagnahmt wurden. Ökonomierat Bausch wurde ebenfalls in Schutzhaft anommen. Zum kommissarischen Vorstand der Molkerei wurde von der Regierung Tierarzt Dr. Grohmann von Görtwil ernannt, zum kommissarischen Verwalter Jungbluth. Reichsredner der NSDAP. Nach einer Bekanntmachung sind die Vorstände der einzelnen Abgabengesellschaften dafür haftbar, daß der Verkehr mit der Zentrale und die Ablieferung der Milch sich nach wie vor glatt abwickelt. Die Auszahlung des Milchgelbes erleidet keine Störung und geschieht vorläufig in der bisherigen Weise.

Die Abgeordnetenliste der Deutschnationalen

Karlsruhe, 12. April. Die Deutschnationale Volkspartei in Baden hat für den Blod Schwarz-Weiß-Not folgende Abgeordnete in Baden für den neuen Landtag aufgestellt: 1. Privatdozent Staatskommissar Dr. Paul Schmittbenner-Heidelberg (*), 2. Professor Dr. Brähler-Freiburg (*), 3. Frau Johanna Richter-Heidelberg (*), 4. Bürgermeister Ebel-Graben bei Karlsruhe, 5. Fabrikant Max Pöhlhens-Pforzheim, 6. Stadtrat Oberpostsekretär Stumpf-Ronhans, 7. Landwirt Emil Rieger-Sinsheim a. d. E., 8. Rechtsanwalt Dr. Adolf Hager-Heidelberg, 9. Glasmeister Ferdinand Lang-Karlsruhe.

Nach der amtlichen Freistellung fallen der Liste Schwarz-Weiß-Not zwei Sitze im neuen Landtag zu, die auf die bisherigen Abgeordneten Dr. Schmittbenner und Dr. Brähler fallen. Die übrigen Genannten sind Erblaute. Die mit * Bezeichneten waren Mitglieder des alten Landtags.

Treu bis in den Tod . . . auch bei den Tieren

Wir finden im Tierreich viele Beispiele einer rührenden Familienanhänglichkeit und Gattentreue. Kenner der Vögel und Vierfüßler behaupten, daß sich viele von ihnen tatsächlich für das ganze Leben paaren und sich dann auch wirklich treu sind. Sogar bei den Zugvögeln findet man diese Eigenschaft, obwohl sie doch die weiten Strecken über Meere und Länder reisen und obgleich für unser menschliches Auge ein Zugvogel einer bestimmten Art genau wie der andere aussieht.

Ein englischer Zoologe, an dessen Dachstuhl ein Schwalbennest nistete, fing mit einiger Mühe erst das Weibchen, dann das Männchen ein und verlag beide mit einem Ring, der mit Datum und Ortsangabe gestempelt war. Dann ließ er sie wieder los, worauf sie in ihr Nest zurückkehrten. Im Herbst machte sich das Pärchen auf die Reise nach dem Süden, und der Zoologe wartete mit großer Spannung, ob sie zu ihm zurückkehren und ob das Männchen das gleiche Weibchen mitbringen würde. Im Frühjahr wurde das Nest unter dem Dachstuhl wieder bezogen und bald lagen Eier darin. Als die Jungen fast schlüge waren, fing der Zoologe das Pärchen abermals ein und sah zu seiner Freude, daß es wirklich die mit dem Ring gezeichneten Schwalben waren. Sie waren sich treu geblieben und hatten wieder einen Sommer miteinander verlebt.

Bei den Zwergpapageien hat man sogar schon beobachtet, daß der Verlust eines Weibchens oder Männchens den überlebenden Teil das Leben gekostet hat.

Ein Vogelfreund hatte ein zahmes Rabenpaar, dessen Flügel gestutzt waren und dessen Gewohnheiten er daher ganz genau beobachten konnte. Diese beiden Tiere waren sozulagen unzerrenntlich. Eines Tages kam ein Luchs und bis das Weibchen tot. Die Trauer des Männchens war unerkennbar. Er lag auf seinem Nest im Garten, drückte den Kopf auf die Brust und hielt die Augen immer geschlossen. Er wirkte wie leblos. Seine Federn wurden immer fruppiger, es schien, als ob er überhaupt an nichts mehr Interesse hätte. Und eines Morgens fand man ihn tot am Boden.

Die Neubildung der Landwirtschaftskammer Landwirtschaftskammerumlage bleibt vorläufig

Karlsruhe, 12. April. Der Beauftragte des Reichs, Robert Wagner, hat heute ein Gesetz über die Neubildung der Landwirtschaftskammer erlassen das in Nr. 22 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes vom gestrigen Tage veröffentlicht wird. Nach diesem Gesetz unterbleiben die auf den 21. Mai 1933 angeetzten Wahlen der Landwirtschaftskammer für die Wahlperiode 1933/37. Der Minister des Innern wird ermächtigt, die Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Wahlperiode 1933/37 aus den auf rechtzeitig eingereichten gültigen Wahlvorschlagslisten benannten Bewerbern zu berufen. Die Amtsdauer der neugebildeten Landwirtschaftskammer beginnt mit dem Tage, an dem die Namen der neuen Mitglieder veröffentlicht werden. Mit dem gleichen Zeitpunkt endet die Wahlperiode der alten Kammer. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Der Beauftragte des Reichs, Robert Wagner, hat durch eine heute veröffentlichte Verordnung den Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer ermächtigt, bis zur erfolgten Festlegung der Landwirtschaftskammerumlage für das Rechnungsjahr 1933 eine vorläufige Umlage in Höhe der letzten Umlage von 55 Pfg. für 1000 RM. Steuerwert zu erheben.

Der neue Vorstand des Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Sonderkommissar für Jugendpflege hat den Gesamtvorstand des Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege in folgender Zusammensetzung neu gebildet:

1. Vorsitzender: Kommissar Friedhelm Kemper, Karlsruhe.

A. Abteilung Leibesübungen: Hilfskommissar Rob. Roth, M. d. R. Viedolsheim; Brechenmacher, Sportlehrer, Wilhelmshöhe b. Ettlingen, Tel. Ettlingen Nr. 57 für E. F. u. D. V. Schneij Karl, Kaufmann, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 25, für D. T. Wittmeier Gottlob, Karlsruhe, Degenfeldstr. 15, für Athl. Sp. Verb. von 1871. Finser Gottfried, Architekt, Karlsruhe, Soffenstr. 118, für Regattaverband. Stritt Julius, Amtsgerichtsrat, Karlsruhe, Akademiestr. für Stiklub. Rupp Waldemar, Geschäftsführer, Karlsruhe, Vessingstr. 1 für Kleinfußballvereine.

B. Abteilung Jugendpflege: Merkel Wilh., Karlsruhe, (D. V.) für die Gewerkschaften. Wolf Jos., Karlsruhe, Weigl. Lehrer, f. d. kath. Jugendpflege. Wolfinger Albr., Karlsruhe, Landesjugendpfarrer, für die evang. Jugendpflege. Ankenbrandt Frieda, Karlsruhe, Angestellte, für die weibl. Angestellten. v. Kienle Joseph, Karlsruhe, f. d. B. V. Jugend. Helber Inge, Karlsruhe, f. d. B. V. M. Gerst Karl, Karlsruhe, für Jugendbergsfragen. Hamburger Fritz, Karlsruhe, für Stahlhelmljugend.

C. Vorstandsmitglieder: Prof. Toll, Karlsruhe. Schimpf, Fabrikant, Pforzheim. Dr. Meißer, Bürgermeister, Weinheim.

D. Verzt. Beirat: Dr. Schroth Karl, prakt. Arzt, Karlsruhe. Landesauschuss: Direktor Fischer, Karlsruhe. Geschäftsführender Vorstand: Kommissar Friedhelm Kemper, Karlsruhe, Hilfskommissar R. Roth, M. d. R. Viedolsheim. Stellvertreter: E. Bohner Kaffier; Wolf Jos., Weißher; Wolfinger Albrecht, Karlsruhe, Weißher; v. Kienle Joseph, Karlsruhe, Weißher; Merkel Wilhelm, Karlsruhe, Weißher.

Die vorgesehene Landestagung wird bis auf weiteres verschoben.

Der Sonderkommissar für Jugendpflege hat ferner den Karlsruher Stadtauschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Karlsruhe mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Als Kommissare für die Umbildung des Ausschusses sind beauftragt worden:

Prof. Toll, Karlsruhe, und Otto Dabmann, Karlsruhe.

Als Kommissar für die Umbildung des Stadtauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege in Achern wurde der Gefolgsschaftsführer der F. J. Wetter bestimmt.

Er hatte den Verlust seiner Lebenskameradin nicht überlebt. Sein Weibcher forschte der Todesursache nach und fand, daß der Magen des Tieres ganz leer war. Er war also den Hungertod gestorben.

Auch bei einem Drosselpärchen wurde eine gleiche Treue beobachtet. Die Drosselma wurde von einer Kacke gestreift gerade als die Jungen ihrer noch dringend bedurften. Nach dem Tod des Weibchens übernahm das Männchen die Pflege und Fütterung der Kleinen ganz allein und flog uner. üblich den ganzen Tag umher, um Nahrung für all die hungrigen Schnäbel zu beschaffen. Aber er dachte gar nicht daran, sich nach einer neuen Frau umzusehen; er blieb dem toten Weibchen den ganzen Sommer treu, vielleicht allerdings auch durch seine Vaterpflichten übermäßig im Anspruch genommen.

Störche, Kraniche und Schwäne leben in inniger Gemeinschaft mit ihren Weibchen. Gleichwie ihnen aber das Unglück, daß das Weibchen umkommt, so leben sie sich, selbst wenn sie jahrelang mit dem früheren zusammengelebt haben, möglichst rasch nach einer neuen Gefährtin um. Es kommt im Leben dieser Tiere sogar vor, daß ein Storch seine Frau mit den Jungen, sobald sie schlüge sind, sitzen läßt und andere Wege geht. Als Sinnbild der ehelichen Treue kann man also den Storch nicht wählen.

In der höheren Tierwelt ist die Treue ziemlich stark ausgeprägt, zum Beispiel bei den Gorillas. In früheren Zeiten behaupteten Leute, der Gorilla sei ein richtiger Don Juan und schließe nur Ehen auf Zeit, heute weiß man aber aufgrund eingehender Beobachtungen, daß er durchaus für die Ein-Ehe und außerdem ein mütterlicher Familienvater ist. Er beaufsichtigt mit der Mutter zusammen die Kinder und hält ein strenges, aber liebevolles Regiment.

Von den Viren kann man dagegen nicht sagen, daß sie treu sind. Sie verhalten sich zwar gegen die von ihnen zur Kameradin gemählte Värin sehr anhänglich und zärtlich, wenn ihnen aber eine andere vor die Augen kommt, haben sie nichts dagegen, auch mit dieser eine Ehe einzugehen.

Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks Ettligen

Im „Badischen Hof“ waren gestern die Bürgermeister unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schöpfler-Langensteinbach versammelt. Auf Einladung hatten sich auch Herr Reg.-Rat Bierling und Herr Kreis-Adjutant Dieck-Ettligen eingefunden. Nach der Rechnungsablage und der Wahl unter Dach und Fach gebracht; Bgm. Schöpfler als Vorsitzender, Bgm. Reiser als stellv. Vorsitzender und Bgm. Becker-Reichenbach als Schriftführer und Kassier wurden wiedergewählt.

Bgm. Schöpfler wies auf die veränderten politischen Verhältnisse hin. Früher waren die Abgeordneten für ihren Wahlkreis gewählt und man konnte sich an sie halten, durch die Listenwahl nach 1919 war es nicht mehr möglich, mit den Herren Volksvertretern in Fühlung zu kommen. Die Wünsche und Klagen, die die Bürgermeister seit anderthalb Jahren zum Ausdruck brachten über die Politik des Finanzministers Matthes, welche alle Lasten vom Land auf die Gemeinden ablad, wurden nie angenommen. Ein Versuch, sie dem Staatsrat Heurich zu übermitteln, ist durch die Umwälzung vereitelt worden. Es ging tatsächlich so nicht weiter. — Bei der Straßenunterhaltungspflicht war nicht berücksichtigt, daß die Landstraßen von der die Straßen kaputtmachenden Lummene der Großstadtautos benützt werden. Die Gemeinden, welche kaum 1 v. H. der Benutzer stellen, mußten die Unterhaltung mitbestreiten. Kleine Gemeinden, durch deren Gebiet eine lange Landstraße zog, waren dadurch über Gebühr belastet. Alle Eingaben um Abänderung des Zustandes wurden abschlägig verbelehrt. — Erdbeben waren ferner die Fürsorgekosten. Langensteinbach, das 1907 einen Armenaufwand von 1200 M. betraf, hatte im letzten Haushalt nahezu 4000 M. auszubringen, d. h. gerade so viel, als der Vorschlag des gesamten Gemeindehaushalts betrug. 1000 M. gingen an Verwaltungskosten für den Bezirksfürsorgeverband drauf. Solche Lasten erdrückten bald die Gemeinden. Man hätte ihnen die Betreuung der Fürsorge zurückgeben sollen. Auch die Lehrer-Beiträge, die es bis vor anderthalb Jahren nicht gab, zehrten an den Gemeindefinanzen. Kein Bürgermeister und kein Gemeinderat wußte mehr, wo er das Geld herbringen sollte. Aus diesem Sumpf kommen wir nur ganz langsam wieder heraus. Zu hoch war auch die Beförderungsteuer. Schließlich mühten die tariflichen Bestimmungen für die Kinderzulage eine Abänderung erfahren. Es geht zu weit, wenn ein Gemeindebediensteter mit 130 M. Monatsgehalt für seine 7 Kinder 140 M. Zulagen bezieht. — Der sog. Unterstützungswohnitz ist ebenfalls eine Quelle des Niedergangs der Gemeinden geworden. Bis 1919 wurden 2 Jahre Anwartschaft verlangt, dann noch 1 Jahr und seit 1926 ist jede Zeitbestimmung ganz aufgehoben. Dies führt natürlich zu großen Fällen. Ein Beispiel von vielen sei hier angeführt. Ein jahrelang in Forstheim und Karlsruhe beschäftigtes Dienstmädchen aus dem M. Nagold war einmal zu Besuch in Langensteinbach, daß es bis dahin noch nie gesehen hatte. Es wurde krank und mußte in der Gemeinde verbleiben. Als Folge davon hat Langensteinbach heute 1/3 des Lebensunterhalts und der Bezirksfürsorgeverband Ettligen 2/3 desselben zu tragen, weil es durch sein Krankwerden den Unterstützungswohnitz in dem Moment erlangt habe, als es sich Kleidungsstücke zuzufinden ließ. — Andere Fälle wurden ebenfalls noch erwähnt. Die behördlich angeordnete Verabschiedung von Jagdpächtern aufgrund von verringertem Wildbestand oder veränderter wirtschaftlicher Lage des Jagdbesitzers bildete ebenfalls einen Punkt der Aussprache; man war der Ansicht, daß hier den Wünschen der Jagdpächter zu sehr nachgegeben wurde. — Von der nationalen Welle erwartet der frühere Landtagsabgeordnete Schöpfler, daß wir endlich einmal „Deutsche“ werden! Heute seien wir immer noch Bayern, Badener, Württemberger usw. Er habe früher einmal im Bad. Landtag angeregt, daß die Herrenalber statt über Karlsruhe nach Tübingen zu reisen, sich dort als deutsche Bürger ihr Recht stellen können. Vielleicht verwandle seine Anregung sich jetzt doch noch zur Wirklichkeit.

Einen Umriß vom neuen Deutschland

nach darauf der stellv. Kreisleiter Pg. Otto Dieck von der N.S.D.A.P. Zunächst erklärte er, worauf es besonders ankommt bei der Gleichschaltung der Gemeindeverwaltung mit der Landesregierung. Neubestimmungen, die geplant sind, haben den Zweck, den Boden für praktische Ausbaurbeit vorzubereiten. Wo eine Gemeindeverwaltung oder ein Gemeindeabteilament den Weisungen der Regierung entgegenarbeitet oder deren Aufträge sabotiert, kann niemals ein Erfolg herbeigeführt werden. Es ist notwendig, daß sich alles in Gleichschaltung zusammenschließt, d. h. den Ideen und Zielen der nationalen Regierung anschließt. In dem am 31. Januar proklamierten 4 Jahresplan sind Hauptaufgaben: 1. die Entschuldung der Landwirtschaft; 2. die Befestigung der Arbeitslosigkeit. In diesen beiden zu lösenden Kernfragen sind alle anderen eingeschlossen, werden mit saniert und neu aufgebaut. Man kann nicht jeden Punkt allein herausstellen. Die Entwicklung muß gleichmäßig von unten herauf nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen und dann so zusammengeführt werden, daß das Uhrwerk reibungslos in Gang kommt. Man dürfe nicht erwarten, daß alle Wünsche von einem auf den anderen Tag erfüllbar sind. Sondermaßnahmen wollen wir vermeiden und die Sache von höherer Warte aus leiten, um Umorganisationen möglichst zu vermeiden. Die N.S.D.A.P. hat in den letzten Jahren vieles kennen lernen und ist auch bereit, weitere Vorschläge entgegenzunehmen und gemeinschaftlich durchzuführen. Wichtig ist die Beschaffung schriftlicher Belege für schwerwiegende Fälle, wie sie vorgebracht wurden. Natürlich ist es nun nicht möglich, alles zu bereinigen, da Finanzminister Köhler über keine klüftigen Mittel verfügt und wo kein Geld ist, auch nichts ausgegeben werden kann.

In den kommenden Tagen und Wochen der Uebergangszeit werde es schwierig sein, alles vollkommen zu verstehen, bis die Staatsmaschine läuft. Die früheren Regierungen verurteilten Deutschland von oben herunter zu organisieren anstatt von unten herauf. Bei der Umwälzung soll nicht drafonische Gewalt angewendet werden, sondern die Aenderung muß in Tagen und Wochen sich in Entschluß um Entschluß äußerst behutsam einstellen. Wir müssen aber bewußt sein, daß die Zeit eine andere geworden ist als vordem. Deutschland muß sich selbst helfen; der Völkerverbund und die marxistische Internationale hat nichts für uns getan, wir müssen Mut haben, unser Geschick selbst zu formen. Hätte Deutschland diesen Grundtat immer verfolgt, dann wäre es niemals so unter die Räder der Schicksalswalze gekommen. Viele Freunde hat der, dem es gut geht, geht es ihm aber schlecht, so steht er wenige.

Nicht verlangt werde, daß sich jemand im Sandumdrehen der Partei anschließt, ein Mensch, der Charakter besitzt, muß sich seine Ansicht bilden, es handelt sich nicht darum, so zu tun, als sei man Nationalsozialist. Wir wollen nicht flaktieren haben. Gehen Sie in Ihrer Amtsführung den geraden Weg, sehen Sie ab vom Parteimeßen, fahren Sie als Bürgermeister gerade durch. Glauben Sie nicht, daß wenn sich jemand über Sie beklagt und mit Beschwerdeschriften zu uns ge-

sprungen kommt, wir ihn ohne weiteres annehmen. Bleiben Sie rein sachlich, wir wollen das alte, frühere stolze Berufsbeamtentum wieder aufrichten und den nationalen Willen in bewußtem Denken herausstellen, der in einem Zuge die Reichs- und Länderregierungen umfaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß Mittelbaden

Am Nachmittage des 7. April wurde im Gasthaus zur „Krone“ in Ettligen eine Sitzung abgehalten, bei welcher über die Milchpreise in den Landgemeinden, Bekannntgabe und Erfassung der Ausgleichsbeiträge, Milchabgab, über den Abschluß und Sammelverträge beraten und gesprochen wurde. Herr Bürgermeister Weber, Speckart, bestrich die zahlreich erschienenen Vertreter der Gemeinden und Genossenschaften und gibt über die derzeitige Lage einen Ueberblick — Die Milchpreise für die Landgemeinden, die den Bürgermeistern schon angefaßt worden sind, werden bekanntgegeben. — Die Ausgleichsbeiträge, die vom Vorstand des Zusammenschlusses festgesetzt wurden, betragen: bei ordentlichem Frischmilchverkauf und Erlös: bei 17—19 Pfg. 1 Pfg., bei 20—22 Pfg. 2 Pfg. und bei über 22 Pfg. 3 Pfg. — Ein Antrag von Herrn Speck, Bruchhausen, die Grenze von 1 Pfg. Ausgleich bis 20 Pfg. Milchverkaufspreis festzulegen, wird an den Gesamtvorstand des Zusammenschlusses zur Bearbeitung überwiesen.

Herr Bürgermeister Weber und Herr Direktor Dr. Schäler geben längere Ausführungen über das Programm der nationalen Reichsregierung für die notleidenden Landwirte und heben besonders hervor, daß seit langen Jahren endlich dem Landwirt geholfen werden wird. Die Ueber-

schußmilch in den Gemeinden des Bezirkes Ettligen, die bis jetzt nicht abgenommen werden konnte, wird abgenommen sobald die Ausgleichsbeiträge an den Zusammenschluß abgeführt und somit die Verarbeitung der mehr angebotenen Milch gedeckt werden kann. Es wird der Beschluß gefaßt, daß bis zum 15. April 1933 die Genossenschaften und Vertreter der Gemeinden die Vorarbeiten in ihrer Gemeinde vollziehen werden, damit die Ueberflußmengen abgeliefert werden können.

Die Milch an die Händlerschaft von Ettligen wird im Einverständnis mit der Geschäftsstelle des Zusammenschlusses an die bisherigen Händler weiter zugewiesen.

Dann macht Herr Liebig allgemeine Ausführungen über Verträge mit den Sammlern in den Gemeinden. Die Gemeinden und Genossenschaften haben diese rein drücklichen Sachen selbst in Ordnung zu bringen, denn es würde den Vorstand des Zusammenschlusses mit zuviel Arbeit belasten, wenn er sich mit diesen Sachen befassen müßte. Es ist lebhaft der Wunsch des Vorstandes, daß Härten bei Sammelverträgen vermieden werden und die bisherigen Sammler, soweit sich dieselben nicht zu schulden haben kommen lassen, beiseitehalten werden.

Nachdem keine besonderen Anträge mehr vorlagen, dankt Herr Bürgermeister Weber für die geleistete Mitarbeit und stellt sich den Mitgliedern des Zusammenschlusses bei eventuellen Fragen gerne zur Verfügung. Die Geschäftsstelle des Zusammenschlusses wird in nächster Zeit Formulare über Milchabgabe und sonstigen Aufstellungen ausarbeiten und sobald diese gedruckt sind, den Genossenschaften aufkommen lassen.

Sonderkommissar für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen

Als Sonderkommissar für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen in Baden ist Herr Dr. Clemens Kentrup in Karlsruhe bestellt worden.

Briefanschrift: Sonderkommissar für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen im Ministerium des Innern.

Der Sonderkommissar ist fernmündlich und persönlich im Ministerium zu den üblichen Geschäftsstunden erreichbar.



Damen- und Backfisch-Mäntel
die letzten Neuheiten zu sehr billigen Preisen

Damen-Hüte und Kappen
in all. modernen Geflechten. Große Auswahl niedrigst. Preise

Damen- und Backfisch-Kleider
Wolle und Seide, moderne Formen, gutartig, Verarbeitung, sehr preiswert

4592

Eine Mode, die gefallen muß
wenn die Auswahl so geschmackvoll und preiswert ist, wie es diese Beispiele zeigen

Kaufhaus Schneider
Ettligen

Mus Ettlingen-Stadt und Land

Die Karwoche

Der Palmsonntag ist vorüber, das stille Reich der Karwoche hat begonnen. Keine andere Woche des ganzen Kirchenjahres ist so wie die Karwoche voll von Stimmungen und erschütternden Erlebnissen. Schweigen doch in der Karwoche alle jubelnden Töne, die lärmenden Festlichkeiten sind eingestellt, selbst das Glockengeläute verstummt in den letzten Tagen. Ernst erleben wir wieder das Leiden und Sterben des Erlösers mit; die Kirche führt uns mit ihrer erareisenden Liturgie jene Ereignisse so deutlich und sinnvoll vor Augen, daß wir uns ihrem Banne schmerzlicher Traurigkeit und lebendigen Nachempfindens nicht entziehen können. Und als sei sie gleichfalls beteiligt, tranert auch die Natur: Melancholie und Trübe liegt über ihr und ihren Dingen. Unsere Erinnerung aber schweift zurück zu den Stätten des heiligen Landes, die der Heiland auf seinem Leidens- und Todesweg durchmaß.

Besonders rühren an Herz und Seele die letzten drei Kartage. Gründonnerstag bringt die Entblöhung der Äskulap. Das Glockengeläute erklingt nicht mehr. Der Volksmund sagt: Die Gloden sind nach Rom gezogen. Es werden die heiligen Oele geweiht und in der Zeremonie der Fußwaschung jenes Liebeswerk wiederholt, das Jesus beim letzten Abendmahl an seinen Jüngern übte. Am Karfreitag wird von der ganzen christlichen Welt wie damals auf Golgatha das Kreuz aufgerichtet. Christus vollbringt sein Erlösungswerk durch seinen Opfertod am Kreuz. In wahrhaft grandioser und erschütternder Weise gibt die Kirche an diesem einzigen Freitag ihre Trauer kund. Das Volk wallt am Karfreitag zu den heiligen Gräbern. In den Karfreitag hinein leuchtet schon der Auferstehungsgedanke. Feuer und Wasser werden geweiht und wieder ertönt im Hohenamt das erste Gloria, die Kirchen schmücken sich im Laufe des Mittags und entfalten ihre Pracht und am Abend rufen hehre Glorien das Volk zu den Auferstehungsfeierlichkeiten. Himmeln steigt das Melodia der Priester und leitet über zu der Freude des kommenden Sonntages, des Ostermorgens.

Wie wird der kommende Gemeinderat und Bürgerausschuß in Ettlingen aussehen?

	N.S.D.A.P.	Ztr.	Soz.	Kampfb.	Schw.-w.-r.
Gemeinderat	3	4	1	—	—
Bürgerausschuß	6	6	5	—	1

Falls eine Listenverbindung zustandekommt, könnte auch dem Kampfbund Schwarz-Weiß-Note eine Gemeinderatsstelle noch zukommen, die dann auf Kosten des Zentrums ginge.

Der Bezirksrat wird aus 2 N.S.D.A.P., 1 Zentrum und 1 Soz.Dem. bestehen.

Personalnachricht. In das Amtsgericht Mannheim versetzt wurde vom hiesigen Amtsgericht Justizoberinspektor Friedrich Walter.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Badische Lokaleisenbahnen in Karlsruhe fand am Dienstag, den 11. April 1933, Termin vor dem Amtsgericht in Karlsruhe statt zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung und Auslagen des Konkursverwalters. Der Konkursverwalter teilte mit, daß RM. 281.123,41 zur Verfügung stehen (die Aktiva betragen etwa 387.000), während die gewöhnlichen Konkursforderungen sich auf RM. 2.649.336,95 belaufen. Das Gericht sagte darauf den Beschluß, sofort eine Quote von 10 Prozent auszuschießen. Bei der Festsetzung seiner Vergütung hatte der Konkursverwalter und Betriebsleiter unterschieden und getrennte Vergütungen festgesetzt und außerdem RM. 3000.— Auslagen angegeben. Das Gericht hatte in Würdigung der Tatsache, daß nach dem 5. März die Ministergehälter auf RM. 1000.— zurückgesetzt wurden, eine Ermäßigung für angebracht gehalten und für die gesamte Tätigkeit einen Betrag von RM. 8000.— (ohne Auslagen) für ausreichend gehalten und setzte dann nach einer Aussprache zwischen Konkursverwalter und Gläubigern die Vergütung auf RM. 8000.— zuzüglich RM. 2000.— für Auslagen fest. Im Vergleich mit der Quote der Gläubiger mag die Vergütung hoch erscheinen, doch wird man sie im Hinblick auf eine 1½jährige anstrengende und verantwortungsvolle Tätigkeit als Konkursverwalter für angemessen erachten können. Die Sitzung wurde dann vertagt auf 3. 5. 33; an diesem Tag findet der Schlußtermin statt.

Musikverein Ettlingen. Das angekündigte große Militärkonzert findet am Oster sonntag (nicht Ostermontag) im „Sonnen“saal abends 8 Uhr statt.

Es wird auf das im heutigen Inseratenteil veröffentlichte Verbot des unzüchtigen Aufenthalts und des unzüchtigen Verumstehens von Personen in Gruppen und Ansammlungen von solchen auf den öffentlichen Straßen, Plätzen und Gehwegen noch besonders hingewiesen. Dieses Verbot gilt insbesondere auch für den Schloßplatz einschl. der dort befindlichen Strahenenden, den Marktplatz und die sonstigen öffentlichen Plätze mit besonders regem Verkehr. Im Interesse des Verkehrs ist das Verbot notwendig und wird daher die Nichtbeachtung desselben Strafen nach sich ziehen.

Zweites Symphonie-Konzert des Instrumentalvereins Ettlingen

Schuberts „Unvollendete“, schon öfters hier gespielte siebte Sinfonie, scheint mir in solch geistiger Verdichtung kaum so vollkommen von einem Liebhaberorchester dargeboten worden zu sein, wie gestern abend. Alle die Traut des sich so jung vollendenden Genies leuchtet in diesem symphonischen Schwanengesang auf, dem zwar noch die achte Symphonie in C-Dur folgte. Inhaltlich führt sie den Namen „Unvollendet“, wie in der Vorbesprechung richtig vermerkt, sicher zu Unrecht, formell erfüllt sie die klassische vierstimmige Form des Symphonieaufbaus nicht, weshalb sie wohl den Namen erhalten hat, nicht aber im Sinne eines fragmentarisch nachgelassenen unvollendeten Werkes. Die Originalpartitur trägt die Jahreszahl 1822. Weshalb Schubert in den folgenden sechs Jahren bis zu seinem ach so frühen Tode (1828) auf das bis zum 9. Takte begonnene Scherzo und Finale wohl bewußt verzichtete, wissen wir nicht. Vielleicht ahnte er wohl, daß er die transzendente Tiefe des 2. Satzes nicht mehr überbieten konnte! Ueberzeugend gelang Herrn Schlageter in klar disponierter Anlage der Aufbau des in der Kunst des Publikums einzig dastehenden Werkes. Part in der Kantilene brachten vier Celli ihr Hauptthema, sauber intonierten Hörner und Holzbläser, auch dem Pauker gebührt ein besonderes Lob. Erareisend lang das geniale Thema der Streicher und Flageolett über den aufsteigenden Tremolobässen. Padend und wichtig gelang die folgende Passagenstelle, durch Hörner unterstützt. Der überirdisch schöne zweite Satz stellte an die technische Fähigkeit jedes Spielers große Anforderungen, weil die Instrumen-

33. Jahresversammlung des Fußballclub 02/05 Ettlingen. Am vergangenen Samstag fand die 30. Jahresversammlung des FC 02/05 im Lokal zum „Wilden Mann“ statt. Der bisherige 2. Vorsitzende, Herr Rudolf Schindler, begrüßte die in so großer Anzahl erschienenen passiven wie aktiven Mitglieder. Nach kurzen Dankworten an die aktiven Mitglieder über ihre geleistete Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr gab Herr Schindler den Geschäftsbericht bekannt. Zunächst mußte er zum großen Bedauern bekanntgeben, daß der Verein im verflorenen Jahre 2 Mitglieder, und zwar das Ehrenmitglied Jakob Gies, sowie das Mitglied Johann Seiter, durch den unerbittlichen Tod verloren hat. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. Die Kassenprüfung wurde von den Herren Schindler und Ladenmeier vorgenommen und für richtig befunden. Darauf wurde der Gesamtvorstand entlassen. Zum Alterspräsidenten wurde Herr Rudolf Schell einstimmig gewählt. Die von ihm weiter geführte Hauptversammlung wurde in allen Punkten schnell erledigt. Als 1. Vorstand wurde der seitherige 2. Vorsitzende Herr Rud. Schindler einstimmig gewählt. Die Wahl des 2. Vorstandes fiel auf Herrn Rudolf Dreßler. Als Schriftführer der internen sowie spielerischen Angelegenheiten wurde Herr Albert Lademeier einstimmig wiedergewählt. Die Wahl des Protokollführers fiel auf Herrn Hermann Had, der diese Geschäfte schon seit einiger Zeit führt. Auch der Kassier, Herr Johann Schmitt, konnte durch einstimmige Wahl sein Amt weiterführen. In den folgenden Wahlen gab es eine kleine Änderung. Als Platzhelfer wurde Herr Heinrich Heßler, zum Ballwahrer Herr Oskar Bader und zum Spielausschussvorsitzenden Herr Edgar Koch bestellt. Das Amt des Jugendleiters fiel durch einstimmige Wahl auf Herrn Arthur Poth. Als Pressewart wurde Herr Karl Müller einstimmig gewählt. Als Beisitzer fungierten die Herren Otto Poth, Georg Jäger, Erich Klein und Ludwig Weland. Nachdem die Wahlen, die durch die Geschlossenheit der Mitglieder schnell ihr Ende gefunden hatten, beendet waren, wurde zum Punkt „Verchiedenes“ übergegangen. Da weiter keine Anträge vorlagen, konnte der 1. Vorsitzende, Herr Schindler, mit einem Appell an die Mitglieder im kommenden Geschäftsjahr dem Verein und den Farben Schwarz-rot-Treue zu wahren, die gut bejuchte 30. Jahresversammlung schließen.

Bleyle als Schulkleidung durch ihre Güte i. Gebrauch die billigste

Große Spezial-Abteilung u. Auswahl **Streit**

33. Tonfilmshow „Gloria“. (Liebe und Weltreform). Man darf feststellen, daß die Union-Lichtspiele zurzeit einen Tonfilm zeigen, der die Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen läßt. Die Handlung ist getragen von einem so vorzüglichen Schauspieltrio wie Brigitte Helm, Gustav Fröhlich (bekannt aus „Zwei Menschen“) und Fritz Kampers. Erfreulich wie immer ist Gustav Fröhlich, der in seiner Urwürdigkeit und Natürlichkeit in seiner Rolle als ehrgeiziger Sportler alles seiner Familie opfert und zum Schluß im Kampfe mit seinem rivalen Kampers doch noch als Sieger hervorgeht. Wunderbar ist Brigitte Helm als liebende Gattin und treuherzige Mutter. Hugo Fischer-Rippe gibt einem pfiffigen Bokwart Format und Leben. Der Film ist überaus sehenswert. Gutes Weiprogramm. Beginn 8.30 Uhr.

Um die Pension des früheren Ministers Remmele. Nachdem die kommissarische badische Regierung die bisher dem früheren Innenminister Dr. h. c. Adam Remmele gewährte Pension gestrichelt hatte, erklärte Remmele in einem Schriftsatz an die badische Regierung, daß er sich die Wahrung seiner Rechtsansprüche vorbehalte. Hierzu teilt nun der „Führer“ mit, daß das an Remmele gezahlte Ruhegehalt unter Zugrundelegung von 24 Dienstjahren jährlich 11.844 RM. betrug. Seit seiner am 1. Oktober 1932 in Hamburg erfolgten Anstellung als Direktor der Großkaufmannschaft mit einem Jahreseinkommen von 17.328 Reichsmark wurde die Auszahlung der badischen Staatskasse an ihn auf jährlich 5587 RM. vermindert. Da Adam Remmele nur 12 Jahre badischer Minister war, konnte die Zugrundelegung einer 24jährigen Dienstzeit für sein Ruhegehalt nur dadurch zustandekommen, daß ihm auch seine Redakteur- resp. Verbandssekretariatstätigkeit vor dem Kriege angerechnet wurde.

Verbot für ausländische Zeitungen. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts Dr. Wacker, hat an die Direktoren der Hb. Verlagsanstalten sowie an die der Handelskassen und Hb. Handelsschulen eine Verfügung erlassen, wonach der Bezug von ausländischen Zeitungen, welche Grenznachrichten über angehende Juden- und Sozialistenvorfälle in Deutschland gebracht haben, unvorzüglich einzustellen ist.

Am Karfreitag dienstreif für staatliche Beamte. Das Staatsministerium hat nach dem Vorgang der Reichsregierung angeordnet, daß die Dienstreife der Beamten bei den badischen Staatsbehörden am Samstag, den 5. April 1933, nach den Vorschriften für den Sonntagsdienst zu regeln ist.

Eine Passionsfeierkunde im Südbund. Am Karfreitag nachmittags 6 Uhr wird aus Karlsruhe vom Südbund eine Passionsfeierkunde übertragen. U. a. wirken mit: Vulu Dörner (Violine), Elisabeth Dörner (Alt), Fritz Hermann (Klavier), sämtliche in Karlsruhe. Die einzelnen Musikstücke und Gesangsvorträge werden durch Besung von Teilen aus der Passionsgeschichte verbunden.

terung so ungemein durchsichtig und ätherisch ist. Holzbläser, Hörner und Streicher gaben ihr bestes her, um den Satz so vollendet als möglich zu gestalten. Die Steigerungen mit den schlagartigen Fortsetzungen standen in prachtvollem Kontrast zu den trübsamen Gedanken des Satzes. War die Temponahme des Allegro moderato im ersten Satz vielleicht etwas ungewohnt rasch, so war in diesem Andante con moto alles abgemessen und ausgeglichen, besonders jene himmlische Wendung von C-Dur nach As-Dur und zurück, womit das Werk so unvergleichlich abschließt.

Die Wiedergabe des Chopinschen G-Moll-Klavierkonzertes brachte die kaum glaubliche Steigerung des Abends. Ganzvoll, in edel Chopin'schem Geiste interpretierte Fr. Gertrud Baumann dieses, an die pianistische Kunst höchste Anforderungen stellende Werk. Ihre geistige und technische Reife verriet die ausgezeichnete Schulung durch die bedeutende Klavierpädagogin an der Musikhochschule Karlsruhe, Fr. Stern. Gerade dieser lyrische Chopin darf nicht nur technisch blendend, sondern muß in seiner tiefen Gefühlsvorwurzelung auch befeelt gespielt werden. Beiden Forderungen wurde die junge Pianistin in höchstem Maße gerecht, nicht zu vergessen die ausgezeichnete Gedächtnisleistuna. Wundervoll wechselte das schwermäßige a-moll-Moll-Thema mit dem zweiten Hauptthema in Dur. Das Orchester begleitete unter Herrn Schlageters meisterhafter Führung sehr anheimelnd so daß die Solistin immer brillant durchkam. Raffig waren die Tutti, alles kam rhythmisch scharf akzentuiert, fast immer bestimmt in den Entwürfen. Die Coda war blendend und kraftvoll. Wundervoll entfaltete sich über den mit Sordino abgedämpften Streichern das lyrische Hauptthema des zweiten Satzes. Reich abgestuft im Anschlag lang es sich in die Herzen der Zuhörer. So seelenvoll tragend im Melos gelang dieses Largo nur auf einem erstklassigen Konzert-Beckstein und die Deftlichkeit ist der

Salbung der Landesbibliothek bis 23. April. Die Landesbibliothek ist nach Satzung § 20 wegen Reinigung von Gründonnerstag bis einschl. Sonntag, den 23. April, geschlossen.

Gestorben in Pflaßent: Franz Schottmüller, 66 Jahre, Beerdigung Mittwoch, 1/2 5 Uhr, in Pflaßent.

Gestorben in Langensteinbach ist Herr Forstsekretär Jakob Kies. Nach Kriegsende bekleidete derselbe das Amt eines Gemeinderats. Bei manch aufregender Sitzung haben seine Charaktereigenschaften ausgleichend gewirkt. Durch sein gemüthliches und humorvolles Wesen erkrante sich Herr Kies allgemeiner Wertehaltung. Gesundheitsrückfälle zwangen ihn im letzten Jahre, sein Amt niederzulegen. Leider ist er nun viel zu früh aus diesem Leben geschieden. Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 Uhr statt.

Spielberg, 11. April. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler Brüder und dem badischen Reichskommissar Wagner die Ehrenbürgererschaft zu verleihen.

Egenrot, 11. April. Nachdem vor kurzem auch in unserer Gemeinde ein nationalsozialistischer Stützpunkt gegründet worden war, fand in der vorigen Woche die feierliche Verpflichtung der Mitglieder durch den Kreisleiter von Ettlingen, Pg. Stüwe, statt. Im Gasthaus zum „Strauß“ hatte sich hierzu eine recht ansehnliche Gemeinde versammelt, so daß Dr. Ebede, der die Verammlung leitete, mit Genugtuung feststellen konnte, daß auch die Einwohnerchaft von Egenrot sich immer mehr von den zersetzenden Einflüssen des Zentrums loszulösen sucht. Kreisleiter Stüwe zeigte in groß angelegter Rede an Hand von geschichtlichen Beispielen, wie durch Uneinigkeit das deutsche Volk schon so oft der Spielball fremder Mächte gewesen ist und wie der Mangel an Nationalbewußtsein nicht nur die jüdisch geführte Revolution von 1918 ermöglicht hat, sondern auch Schuld an der Verelendung des deutschen Volkes innerhalb der letzten 14 Jahre war.

Nach einem kurzen Rückblick über die Entstehungsgeschichte der N.S.D.A.P. fand dann die Verpflichtung der neuen Mitglieder durch Handschlag statt. Ein Sieg-Weil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beschloß die Feier.

Durmersheim, 12. April. (Hitler-Linde abgeknitten.) Vermutlich in der Nacht von Sonntag auf Montag wurde hier die Hitlerlinde etwa eine Handbreit unter dem Boden abgeknitten. In diesem Zusammenhang wurden gestern 17 linksorientierte hiesige Personen in Haft genommen. Weitere 4 Verhaftungen erfolgten in Muggenturm.

Ausflüge ins blühende Albtal

Durch Dörfer und Städte des Albtals wandern jetzt große Scharen hinaus in Gottes schöne Natur. Auf dem Bahnhof Karlsruhe-Albtalbahn entwickelt sich täglich ein starker Personenverkehr, der sehr lebhaft an Sonn- und Feiertagen in die Erscheinung tritt. In geruhfamer Fahrt geht die Elektrische bei lagendem Sonnenschein bis Ettlingen an blühenden Gärten und grünen Wiesen vorbei. Auf dem Rotberg und überall herrscht zur Zeit frohes Leben. Überall grünt und blüht es. Das Auge sucht den flimmernden Horizont und das Herz läßt sich an der Blütenpracht, das unübersehbare leichte Rot der Firsichbäume ist von dem blendenden Weiß der Obstbaumblüte durchzogen. Die schöne Lage der Stadt Ettlingen mit ihrem gepflegten Stadtpark und Park Walfaden, sowie die sich meilenweit erstreckenden Laub- und Nadelwälder erklären am besten die immer steigende Beliebtheit unserer Stadt. Wir können hier die reine, duftende und sauerfröhliche Luft so genießerisch schlürfen, wie der Weintrunkler etwa ein gutes Weinglas schlürft. Keine Stunde des Tages vermag uns so viel innere Sammlung und so viel Mut zum Tageswert zu geben, wie gerade eine Stunde, in der wir in dieser schönen Zeit hinauswandern und die ewig junge, neue, schöpferische Kräfte gebende Natur auf uns wirken lassen. Einen Augenblick vor einer Blume, vor einem Baum besinnlich stehen, strömt Freude für einen Tag ins Herz. Die Arbeit des Tages ist durchdrückt von ihr und am Abend sieht man glücklich auf den Tag zurück und freut sich auf den Ausflug am nächstfolgenden Sonntag. Darum Parole für die nächsten Feiertage: „Ins schöne Albtal!“

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

FC 02/05 Ettlingen — VfB. Karlsruhe Reserve 5:1.
Nach hartem Kampfe mußte am Sonntag die VfB-Reserve sich vor ungefähr 400 Zuschauern als geschlagen bekennen. Diese Zuschauer haben ein äußerst lebhaftes, raffiges Spiel, das beide Mannschaften in bester Form abspielten. Gleich in der 3. Minute konnte der FC in Führung gehen. Lebhafter Beifall wurde für diese Glanzleistung gesollt. Gleich darauf, in der 5. Minute, konnte der FC das Resultat auf 2:0 erhöhen. VfB war durch diese rasch erfolgten Tore sehr enttäuscht, und wollte mit aller Energie Gegenreißer erzielen. Aber an der Ettlinger Hintermannschaft scheiterten sämtliche gutgemeinten Angriffe der Gäste. Kurz vor Halbzeit konnte der VfB, den einzigen Treffer des Tages für sich erzielen. Nach Wiederbeginn hatte der FC teilweise das Kommando übernommen und konnte im Laufe der 2. Spielhälfte noch 3 weitere Tore erzielen. VfB kämpfte mit aller Energie, aber weitere Tore konnten sie nicht erzielen. Beim Stand von 5:1 trennten sich beide Mannschaften. — 2. Mannschaft 1:2, Jugend 2:2.

Firma Ludw. Schweißant zu großem Dank verpflichtet, daß sie durch kostenlose Bestellung des Rückels den Genuss dieses Konzertes überhaupt erst ermöglichte. Denn auf dem Festhallenflügel wäre es schlichthin unspielbar gewesen. Nur auf einem solchen erklaffigen Instrument konnten die für Chopin so typischen Terzen- und Sexten-gänge verledn dahingeleiten. Glibern und schillernd unspielbaren Arpeggien und Rufe den Klangkörper des hingebend spielenden Orchesters. Das Filran des Klavieres konnte sich so noch im zarten Pianissimo entfalten. Es war ein beglückendes Zusammenwirken von Solistin und Orchester, was beiden zur hohen Ehre gereichte. Marfante Orchesterakzente leiteten in das frühe Tempo des Binacefases über mit dem hypofisierien Oktaventhema und den unterbauenden Vahstizzicati. Köstlich war die Rückuna, rauschend und alänzend gelang die Schlußteilgeruna, die an die Kraft der Spielerin große Anforderungen stellte. Stark und herzlich war der wohlverdiente Beifall, der der Solistin, dem Leiter des Abends und seiner ausgezeichneten Musiker-schar galt.

Ein ernstes, schweres, hier selten gehörtes Werk von Joh. Brahms beschloß monumental den Abend. Zum Orchester trat in der Rhapsodie neben die solistische Frauenstimme noch ein Männerchor. In verdienstvoller, dankenswerter Weise stellte sich wie immer die „Niederlatz“ in den Dienst künstlerischer Mithilfe. Was bei der kurzen Probenarbeit möglich war, geschah. Doch litt die Klarheit der Mittelstimmen darunter, denn die modulatorischen Schwierigkeiten der letzten Partituren sind nicht gering und erfordern zeitlich mehr Abstand. Im ganzen aber erklang das Werk, dank der überlegenen ruhigen Leitung Herrn Schlageters, abernudet und schön und wurde packend vom Chor und Orchester herausgearbeitet. (Schluß folgt.)

Aus der Landeshauptstadt

Verkehrsunfälle. Montag, 10 Uhr vormittags, stießen auf der Kreuzung Westend- und Söfenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen...

Gerichtssaal

Die nächste Tagung des Karlsruher Schwurgerichts

Am Karlsruher, 12. April. Die nächste Tagung des Karlsruher Schwurgerichts beginnt Dienstag, den 2. Mai...

geriet im Gasthaus zum „Sternen“ in eine Auseinandersetzung mit Nationalsozialisten und verließ zwischen 2 und 1/2 Uhr das Lokal...

Handels-Nachrichten

Pfannkuch bietet 30 Prozent in drei Raten.

Die Firma Pfannkuch G. m. b. H. & Co., Lebensmittel-Fabrikbetriebe in Karlsruhe, welche bekanntlich ihre Zahlungen eingestellt...

zahlbar ist. Die Gesellschafter bzw. Kommanditisten Adolf Heymann, Paul Heymann, Walter Heymann, Otto Goldbach und Ernst Wermagen...

Mannheimer Produktenbörse vom 10. April. Umlich notierten: Weizen inkl. 21.25-21.40, Roggen inkl. 17.00, Hafer inkl. 15.00 bis 15.25...

Schweinemarkt am 12. April in Ettlingen. Zugeschrieben 54 Ferkel und 81 Käufer. Verkauft wurden 34 Ferkel zum Preise von RM. 25.- bis 32.-...

Karlsruher Viehmarkt vom 11. April. Zufuhr: 27 Kühe, 25 Bullen, 29 Kälber, 103 Ferkel, 805 Kälber und 1050 Schweine...

Am Montag früh ist unsere liebe Schwester und Tante

Frau Pauline Koch Wwe.

still heimgegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Josefine Funck Wwe.

Die Beerdigung fand in aller Stille in Offenburg statt

2-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Rheinstraße 163.

Gummistempel jeder Art fertigt an Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Das soeben erschienene

Adressbuch

der Stadt Ettlingen

1933

Bearbeitet nach amtlichem Material. Preis 4.25 Mk.

Erhältlich in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Ortspolizeiliche Vorschrift

Ausgrund des § 35 der Straßenverkehrsordnung und des § 366 Abs. 10 StGB. wird mit Zustimmung des Gemeinderates folgende Ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1. Der unnütze Aufenthalt und das unnützte Herumstreifen von Personen in Gruppen sowie Ansammlungen von solchen auf den öffentlichen Straßen, Plätzen und Gehwegen des Stadtbereiches...

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach den eingangs erwähnten gesetzlichen Bestimmungen mit Geld oder mit Haft bestraft.

§ 3. Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Ettlingen, den 13. März 1933. Der Bürgermeister.

Vorstehendes durch Erlass des Herrn Landeskommissärs vom 4. April 1933 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Ettlingen, den 11. April 1933. Der Bürgermeister.

ERICH IBEN

Baumschulen Ettlingen am Reichsbahnhof

ROSEN

Qualitäts-Ware

Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Alne-Bäume, Schlinger Heckensträucher, Stauden

Benützen Sie zum Eiereinlegen

Spezial-Wasserglas

„Ovosan“

1 Liter 40 Pfg. für 100-150 Stück oder

Garantol

Pak. á 45 u. 75 Pfg. aus der

Drogerie Schimpf

Badenerstr. 4. Dann haben Sie Gewähr für gute Haltbarkeit der eingelegten Eier.



Mk. 29.- 25.-

schöner mod. Klappwagen, 6 Riemens, mit festem Polsterband, Dach gelüftet und garniert in allen Farben.

Lieferung frei.

Christmann

Karlsruhe

Kaiserstraße 123.

Früh. Hell'sches Geschäft

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Katholische Pfarrgemeinde

Herz-Jesu-Kirche

Mittwoch, 12. April: 7 Uhr abends: Trauermette.

Gründonnerstag: 5.45 Uhr, 6.30 Uhr, 7 Uhr und 7.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9.30 Uhr: Levit. Amt, darnach Abräumung der Altäre, Beginn der Bettstunden; 7 Uhr Abends Trauermette. In der Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag werden für Männer u. Jungmänner vor ausgehendem Allerheiligsten Bettstunden in der Herz-Jesu-Kirche abgehalten; sie beginnen um 10 Uhr und dauern bis Karfreitag morgens 6 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.

Gründonnerstag:

9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Fr. Siebert). Von 10.30 Uhr Hauskommunionen für Alte und Kranke (Anmeldung im Pfarrhaus); abends 7.30 Uhr Feiertag des hl. Abendmahls.

Karfreitag:

Bruchhausen (im Schulhaus): 9 Uhr Predigt mit Feier des hl. Abendmahls. Ettlingen: Landeskollegiate für Melanchtonverein.

8 Uhr: Frühgottesdienst mit Predigt. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Text: Eph. 2:13-18).

11 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindefaß. 5 Uhr: Abendgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Text: Hebr. 2:17-18).

Gleichhaltung

a) der Gemeindeverordneten u. Gemeinderäte.

Den Gemeinden des Amtsbezirks Ettlingen ist mitgeteilt worden, wieviel Gemeindeverordnete und Gemeinderäte aufgrund des Reichsgesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 31. 3. 1933 und des Landesgesetzes vom 4. 4. 1933 sowie der Reichstagswahl vom 5. 3. 1933 auf jede einzelne Gemeinde entfallen und wieviel Sitze den Parteien zufallen.

Die örtlichen Parteileitungen bzw. Wählergruppen mit Ausnahme derer der kommunistischen Partei und ihrer Ersatzpartei (Sozialistische Kampfgemeinschaft) werden hiermit aufgefordert, Wahlvorschläge getrennt für die Gemeindeverordneten und die Gemeinderäte bis spätestens

25. April 1933

bei den einzelnen Bürgermeistern einzureichen. Auf die Befugnis, gemäß § 14 Abs. 2 des erwähnten Reichsgesetzes gemeinsame Wahlvorschläge einzureichen, wird besonders hingewiesen.

Wo örtliche Parteileitungen nicht bestehen, ist die übergeordnete Parteileitung (Bezirks- oder Kreisleitung) zur Einreichung von Vorschlägen berechtigt. Die Bezirks- bzw. Kreisleitungen der in Betracht kommenden Parteien werden gleichzeitig aufgefordert, dem Bezirksamt bis spätestens

25. April 1933

einen Vertrauensmann mit Stellvertreter zu bezeichnen.

Für die Vorschlagslisten gelten die Bestimmungen der §§ 31, 46, 50 der Gemeindewahlordnung mit folgender Maßgabe, daß

a) nach Artikel II § 4 des Landesgesetzes, Personen, die in einem dauernden Beamten-, Dienst- oder Arbeitsverhältnis zur Gemeinde stehen, für das Amt eines Gemeinderats oder Gemeindeverordneten nicht vorgeschlagen werden können, Lehrer, die Staatsbeamte sind, fallen nicht unter diese Vorschrift.

b) die Unterzeichnung der Vorschläge nicht von einer bestimmten Anzahl Wahlberechtigter, sondern von der örtlichen Parteileitung und mangelnder einer solchen von der Kreis- oder Bezirksleitung der Partei zu geschieden hat,

c) die einreichenden Parteistellen zu bestätigen haben, daß nach ihrer Kenntnis keiner der vorgeschlagenen Bewerber am 5. März 1933 der kommunistischen Partei angehört hat.

b) der Kreisabgeordneten.

Auf den Amtsbezirk Ettlingen entfallen fünf Kreisabgeordnete.

Die Bezirks- bzw. Kreisleitungen der zu

a) genannten Parteien bzw. Wählergruppen werden aufgefordert, bis spätestens

25. April 1933

Wahlvorschläge bei dem Bezirksamt Ettlingen einzureichen. Listenverbindungen sind ebenfalls gestattet. Für die Wahlvorschläge gilt Ziffer a entsprechend mit der Maßgabe, daß dem Vorschlag jeweils eine Bescheinigung der Gemeindebehörde beigefügt ist, daß die Bewerber wählbar sind.

c) der Bezirksräte.

Auf den Amtsbezirk entfallen sechs Bezirksräte. Für deren Bestellung gilt sinngemäß das unter Ziffer b Gefagte.

Inbesondere sind auch hier von den Bezirks- bzw. Kreisleitungen der zugelassenen Parteien ordnungsmäßige Wahlvorschläge bis spätestens

25. April 1933

dem Bezirksamt Ettlingen einzureichen.

Ettlingen, den 11. April 1933.

Badisches Bezirksamt.

Jngenieur-Schule Weimar. Flugzeugbau / Flugerschule / Papiertechnik / Eigene Lehrwerkstätten. Maschinbau / Elektrotechnik / Automobilbau. Prospekt anfordern

Neue Strümpfe. wollen Sie haben, wenn der Osterhase kommt. Hier gibt's Auswahl zu niedrigen Preisen. Damenstrümpfe, 1a künstliche Waschseide Doppels., Hochferse 1.95 1.75 1.50 1.25 1.- -.88. Damenstrümpfe, 1a Waschkunstseide, matt, der elegante Modestrumpf 1.80 1.50 1.35 1.-. Damenstrümpfe, Flor mit künstlicher Seide plattiert, 4fache Sohle, Hochferse, in mod. Farben 2.35 1.85 1.60 1.35 1.-. Damenstrümpfe, echt ägyptisch Macco, Doppelsohle, Hochferse 1.35 1.- -.88 -.75 -.50. Mädchenstrümpfe in Macco, Seidenflor und Flor mit künstl. Seide platt. 1.40 1.25 1.15 -.95. Kinderstrümpfe, Baumwolle, verst. Ferse u. Spitzen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 -.28 -.36 -.40 -.45 -.48 -.50 -.55 -.58 -.60. la Macco, der dauerhafte Schulstrumpf 1 2 3 4 5 6 7 8 9 -.45 -.50 -.55 -.60 -.65 -.70 -.75 -.78 -.80. Kniestrümpfe, Baumwolle meliert, mit Jacquardrand m. Gummi 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 -.40 -.45 -.50 -.58 -.65 -.70 -.75 -.80 -.85 -.90. Knaben-Sportstrümpfe, Wolle plattiert, mit Jacquardrand und durchgehend gemustert 1.75 1.50 1.30 1.15 -.95. Kinder- und Damensöckchen in reicher Auswahl

Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Wolko

Wolko-Schuhe
die prächtigen Schuhe für Frühling und Sommer. Teuer? Keine Idee — Gut? Und viel
5.90 6.90 7.90
genügen schon!
Wolko-Jugendschuhe ab 5.50

Alleinverkauf:
Otto Rissel
Ettlingen

Frisch gebrannten **Kaffee**
aus eigen. Rösterei gut ausgewählte Qualitäten
1/2 Pfund 60 Pfg. bis 1.— Mk. empfiehlt
Drogerie Schimpf
Badenertorstr. 4

Neu-Eröffnung
Mod. Buchverleih
Hans Weber
Kronenstrasse 5
(neben Feinkosthaus Britsch)
Leihgebühr pro Buch und Woche — 20
Nur gute Bücher, keine sogen. „Sitten“-Romane. — Bestätigen Sie unverbindlich

Sie sparen

wenn Sie **Rheinberger-Schuhe** kaufen
Die hervorragende Qualität, die gute Paßform und die schöne Verarbeitung machen sie so preiswert

8⁹⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰
Fabrik-Niederlage:
OTTO RISSEL
Ettlingen

Heute abend 8^{1/2} Uhr im Gasthaus zur „Krone“
Monats-Versammlung
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Otto Thoresen
Polstermöbel- u. Bettengeschäft
Ettlingen, Kronenstrasse 9 und Ettlingenweiler
♦♦♦♦
Chaiselongue, Diwan, Couches etc. Matrasen jeder Art
Reparatur und Aufarbeiten fachgemäß äußerst billige Preise
Ratenkaufabkommen der Beamten-Bank

Schokolade-Hasen und -Eier
in reicher Auswahl
feine Geschenkpackungen
bekommen Sie frisch und billig im
Schokoladenhaus Altenbach
Kronenstrasse 6.

Verkaufe morgen **Gründonnerstag** den ganzen Tag **auf dem Marktplatz** in Emmentaler
Pfund 1.—
feinste Landbutter Pfund 1.15
Münsterkäse, 45% Fett 1/2 Pfund 20
Rendener Rahmkäse 1/2 Pfund 20
Edefränkische, 50% Fett 1/2 Pfund 30
Stangenkäse 1/2 Pfund 10
Stangenkäse o. R. 1/2 Pfd. 12 Pfd. 45
Eier 10 St. 85, 90, 95
Sonsige Käsesorten zum billigsten Preis
Frau OTT
erhältlich auch im Laden **Mühlentstr. 33**

Bei Grippe und Appetitlosigkeit empfehle ich **meinen Zwieback** nach Friedrichsdorfer Art, mit nur bester Molkereibutter hergestellt
täglich frisch.
Wilhelm Reiner
Brot- und Feinbäckerei
Pforzheimerstraße / Fernspr. 193

Billige Osterhasen
Rote Hasen . . . Pfd. 1.—
Schokolade-Hasen . . . 2.50
Milch-Hasen . . . 3.—
Konditorei Ziegler
Kronenstrasse 14

Auf Ostern
wie immer einen **neuen Hut**
Schöne Farben, schmissige Formen und niedrigste Preise sind die Haupteigenschaften des diesjährigen **Herren-Hutes.**
Wollhüte, gute Qualit. zu 2.50, 2.90, 3.20, 3.80, 4.80, 5.30
Wollvelour zu 4.90, 5.30, 6.50
Haarhüte, glatt und geraut zu 6.50, 7.50, 9.80 u. höher
Seldenvelour, sehr schöne Farben zu 9.80, 12.80, 13.80
Sportmützen von 70 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten
Blaue Mützen zu 1.20, 1.70, 2.20, 2.80, 3.50
Kinder-Sportmützen, Matrosen und Basken-Mützen
Herren-Artikel
weiße und bunte Oberhemden, gute Bielefelder Qualität
Sporthemden in neuen schönen Farben
Polohemden und Poloblusen
Prächtige Neuheiten in **Selbstbinder u. fertigen Krawatten**
Sportstrümpfe — Pullover — Ledergürtel
Große Auswahl — Sehr preiswert — Gute Qualität.
5% Rabatt in Einheitsmarken!
Ettlingen **Joh. Seiter** Leopoldstr. 27

Handels-Kurse
Beginn 20. April
Stenogr., Masch.-schreib., Buchf. usw.
Privat-Handelsschule „**MERKUR**“
Karlst. 13, Karlsruhe neben Moninger
Telefon 2018

Auf die Osterfeiertage
empfehle ich anlässlich meines **30-jährigen Geschäftsjubiläums** meinen **Jubiläums-Kaffee**
1/2 Pfd. von Mk. 0.80 bis Mk. 1.— mit doppelten Rabattmarken.
Carl Bauer
am Holzhof

Zu Ostern
Herrenhüte
Kravatten
in großer Auswahl bei
SEITER & KOCH
— Kronenstrasse 8 —

Für die Feiertage **Weine und Spirituosen**
empfehle ich meine sorgfältig gepflegten
Preislisten und Proben stehen gerne zu Diensten
jeder Preislage und Herkunft
Karl Springer, Weinhandlung
Telefon 108

LVR
Für die **Oster-Bäckerei**
empfehlen wir in anerkannt besten Qualitäten

Konfektmehl , allerfeinste Qualität	Pfund 24 ₰
Konfektmehl , allerfeinste Qualität	5 Pfund-Säckchen 1.40
Konfektmehl , allerfeinste Qualität	10 Pfund-Säckchen 2.75
Weizenauszugmehl , allerfeinste Qualität	Pfund 22 ₰
Eier , frische schwere Ware	Stück 9 ₰
Trinkeier , gestempelt	Stück 10 ₰
Teebutter , Ia Qualität	1/4 Pfund 31 ₰
Tafelbutter , unverp. Ia Qualität	1/4 Pfund 28 ₰
Margarine „Sanella“	Pfund 63 ₰
Margarine „Clevertol“ offen	Pfund 80 ₰
Grießzucker (süddeutsche Mahlung)	Pfund 40 ₰
Sultaninen Ia Qual. 1/4 Pfd. 20 ₰	Backpulver „Oetker“ Paket 9 ₰
Korinthen Ia Qual. 1/4 Pfd. 17 ₰	Backpulver „GEG“ Paket 8 ₰
Rosinen Ia Qualität 1/4 Pfund 15 ₰	Vanillezucker Oetker Pak. 5 ₰
Zitronen Stück 4 ₰	Vanillezucker „GEG“ Pak. 5 ₰

Warenabgabe nur an Mitglieder!
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Zur Karwoche

Frische Fische
direkt von der See in schw. Eispackung
Kabljan-Seelachs
im Ganzen .22
im Anschn. .25
Filet o. Bauchl. .35
Schnellfisch o. K. .45
Merlan .20
grüne Heringe .20
Rotzungen .50
Schollen .50
Spiegel-Karpfen 1.10
frisch gewäss.
Stockfische .25
jeweils das Pfd.
Junge Mahnen
Pfd. 1.25
und 5% Rabatt

Als **Kommunion- und Oster-Geschenk**
empfehle
Bestecke und Kleinsilberwaren mit 100 Gramm Silberauflage / Von Mk. 12.- an das Dutzend Eßstäbchen oder Eßgabeln.
KARL OSSWALD
Vordersteig 18, Telefon 60

Über die Fasttage
täglich frisch gebackene
Fische
„Darmstädter Hof“
Ettlingen.

Pfannkuch & Co.
Brut-Eier
zu 20 Pfg. aus bestem Besenstamm mit mehrjähriger Leistungszucht bei Kalleneisterkontrollen.
Rebbühn. Italiener.
U. Becker
Schöllbrunnerstraße 38.